

Der Halbjahresfinanzbericht 2009.

Banking – Made in Germany.

LB  **BW**

2009

Kenngrößen des LBBW-Konzerns	3
---	----------

Vorwort	4
----------------	----------

Konzernzwischenlagebericht	7
-----------------------------------	----------

Wesentliche Ereignisse im ersten Halbjahr 2009	7
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	9
Bericht zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	12
Risikobericht	23
Prognosebericht	36

Konzernzwischenabschluss	40
---------------------------------	-----------

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	40
Gesamtergebnis des Konzerns	41
Konzernbilanz	42
Eigenkapitalveränderungsrechnung	44
Verkürzte Kapitalflussrechnung	45
Konzernanhang (Notes)	46
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	80
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	81

Kenngrößen des LBBW-Konzerns.

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. EUR ¹	1.1. - 30.6.2009	1.1. - 30.6.2008 ²
Zinsergebnis	1.071	1 128
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 717	23
Provisionsergebnis	417	259
Handelsergebnis ³	663	- 489
Sonstiges betriebliches Ergebnis ⁴	17	130
Verwaltungsaufwendungen	- 914	- 904
Finanzanlageergebnis	- 224	- 168
At-Equity- und EAV-Ergebnis	- 21	- 3
Operatives Ergebnis	292	- 24
Restrukturierungsaufwendungen	0	- 76
Konzernergebnis vor Steuern	292	- 100
Ertragsteuerertrag (+)/Ertragssteueraufwand (-)	- 77	- 81
Konzernfehlbetrag (-)/ Konzernüberschuss (+)	215	- 181

Kennzahlen in %	30.6.2009	30.6.2008
Eigenkapitalrendite vor Steuern	7,7	< 0
Cost-Income-Ratio	42,2	87,9

Bilanzzahlen in Mrd. EUR	30.6.2009	31.12.2008
Bilanzsumme	447,7	447,9
Risikoposition	161,8	177,5
Konzernkapital ⁵	23,1	18,3

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen	30.6.2009	31.12.2008
Kernkapital (in Mrd. EUR)	15,2	12,2
Eigenmittel (in Mrd. EUR)	20,7	18,0
Kernkapitalquote (in %)	9,4	6,9
Gesamtkennziffer (in %)	12,8	10,1

Mitarbeiter	30.6.2009	31.12.2008
Konzern	13 648	13 369

Rating (Stand 20. August 2009)

Rating-Agentur	Langfrist-Rating garantierte Verbindlichkeiten	Langfrist-Rating ungarantierte Verbindlichkeiten	Finanzkraft	Öffentliche Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe
Standard & Poor's	AA+	A-	-	AAA	-
Moody's Investors Service	Aaa	Aa2	C-	Aaa	Aaa
Fitch Ratings	AAA	A+	C/D	AAA	-

¹) Differenzen sind rundungsbedingt.

²) Nach Berücksichtigung von Anpassungen gemäß IAS 8.

³) Dieser Posten umfasst neben dem Handelsergebnis i. e. S. zusätzlich das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option sowie das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

⁴) Neben den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen wird in diesem Posten zusätzlich das Ergebnis aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ausgewiesen.

⁵) Eigenkapital zuzüglich Nachrangkapital.

Vorwort.

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden, sehr geehrte Geschäftspartner des LBBW-Konzerns,

das erste Halbjahr 2009 hat die Banken weltweit erneut vor große Herausforderungen gestellt. Unverändert sind die Marktbedingungen schwierig und werden es in den kommenden Monaten bleiben.

Die LBBW konnte das erste Halbjahr 2009 mit einem Konzernüberschuss in Höhe von 215 Mio. Euro abschließen. Hieran hatten allgemeine Entspannungstendenzen und Kurserholungen auf den Kapitalmärkten sicher einen respektablen Anteil. Im Kerngeschäft in den operativen Segmenten lagen die Erträge im Segment Financial Markets deutlich über dem Vorjahreswert. Ein wichtiger Treiber dabei war das kundenorientierte Kapitalmarktgeschäft. Hier konnten wir beispielsweise von unserer Marktposition bei Anleiheemissionen, Unternehmensschuld-scheinen und Zinsderivaten profitieren.

Auch im Segment Corporates haben die Erträge trotz des schwierigen Umfelds zugelegt. Dies ist unter anderem das Resultat von Margenverbesserungen und einer positiven Entwicklung bei Kapitalmarktfinanzierungen. Allerdings bekam die LBBW in diesem Segment auch den konjunkturellen Abschwung in Form einer deutlich gestiegenen Kreditrisikovorsorge zu spüren. Gerade bei der Risikovorsorge werden wir angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung besonders gefordert sein.

Im Geschäft mit Privatkunden gestaltet sich die Marktlage unverändert schwierig. Neben rückläufigen Erträgen im Wertpapiergeschäft schlägt hier das niedrige Zinsniveau zu Buche. Erfreulich ist dagegen, dass die Kundeneinlagen deutlich zugelegt haben – ein klarer Vertrauensbeweis unserer Kunden und Anleger.

Neben dem operativen Geschäft haben wir im bisherigen Verlauf des Jahres 2009 die Weichen in Richtung einer soliden Zukunft für den LBBW-Konzern gestellt. Ein wichtiger Schritt war die Kapitalerhöhung über fünf Milliarden Euro durch die Träger. Ein weiterer Beitrag zur Stabilisierung war der Garantieschirm über 12,7 Milliarden Euro. Aufgrund dieser Maßnahmen stieg die Kernkapitalquote zur Jahresmitte auf 9,4%. Die LBBW ist sich der hohen Verantwortung, die sie damit trägt, bewusst.

Mit den Maßnahmen sind Auflagen der Europäischen Union verbunden. Diese Auflagen stellen den LBBW-Konzern vor große Herausforderungen. Ein striktes Kostenmanagement, verbunden mit umfassenden Kostensenkungen, steht im Mittelpunkt unserer Anstrengungen. Darüber hinaus sind strategische Anpassungen erforderlich und unumgänglich. Weit oben auf der Agenda steht die Reduktion der Risikoaktiva mit besonderem Fokus auf dem Kreditsatzgeschäft. Nach jetzigem Stand werden hingegen die Auflagen im Mittelstands-, Retail- und Verbundgeschäft in unseren angestammten regionalen Märkten überschaubar bleiben. Hier sehen wir nach wie vor unsere Kernkompetenz mit starker Marktposition. Keine Einschränkungen wird es in der Betreuung unserer Kunden geben. Die Kunden stehen im Vordergrund unserer Anstrengungen.

Die weitere Entwicklung in der gegenwärtigen Phase des Konjunkturzyklus ist nur schwer vorhersehbar. Beim Blick auf die zweite Jahreshälfte 2009 bleibt daher große Vorsicht geboten. Die aktuelle Ungewissheit über die weltweiten Konjunkturaussichten und Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten können die Ertragssituation der Banken nachhaltig belasten. Deutliche Belastungen können auf die LBBW durch die Auflagen der Europäischen Union in Verbindung mit der Kapitalerhöhung und dem Garantieschirm zukommen.

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden, sehr geehrte Geschäftspartner, es ist uns im Vorstand bewusst, dass eine schwierige Zeit vor uns liegt. Wir haben jedoch umfangreiche Maßnahmen eingeleitet, um die LBBW für diese schwierige Zeit zu rüsten. Damit wird die LBBW auch in Zukunft nicht nur ein verlässlicher Partner bleiben, sondern trifft die erforderlichen Vorbereitungen, für Eigentümer, Kunden und Mitarbeiter eine hochattraktive Bank zu sein.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender des Vorstands

Konzern- zwischenlagebericht.

Wesentliche Ereignisse im ersten Halbjahr 2009.

Kapitalerhöhung, Risikoabschirmung und Änderungen im Trägerkreis.

Zum Ende des ersten Halbjahrs 2009 wurden durch eine Kapitalerhöhung in Höhe von 5,0 Mrd. EUR durch die Träger der LBBW und eine Risikoimmunsierung in Höhe von 12,7 Mrd. EUR durch das Land Baden-Württemberg die Weichen in Richtung einer soliden Zukunft für den LBBW-Konzern gestellt.

Im Zuge der Kapitalerhöhung hat der Sparkassenverband Baden-Württemberg den 4,9%-Anteil des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz am Stammkapital übernommen und hält nun 40,53% der Anteile. Die Träger Land Baden-Württemberg und L-Bank haben die Kapitalerhöhung für die LBBW über die Landesbeteiligungen Baden-Württemberg GmbH vollzogen. Das Land Baden-Württemberg hält danach 19,57%, die Landesbeteiligungen Baden-Württemberg GmbH 18,26% und die L-Bank 2,71% der Anteile. Die Landeshauptstadt Stuttgart hält unverändert 18,93% der Anteile am Stammkapital der LBBW.

Im Rahmen der Risikoimmunsierung gewährt das Land Baden-Württemberg der LBBW eine Garantie in Höhe von insgesamt 12,7 Mrd. EUR zur Absicherung von Zahlungsausfällen in festgelegten Referenzvermögenswerten.

Die Garantie bezieht sich zum einen in Höhe von 6,7 Mrd. EUR auf ein ausgewähltes Verbriefungsportfolio der LBBW mit einem Nominalbetrag von 17,6 Mrd. EUR. Die LBBW trägt hierbei einen First-Loss in Höhe von 1,9 Mrd. EUR.

Zum anderen bezieht sich die Garantie des Landes Baden-Württemberg mit 6 Mrd. EUR auf ein Darlehen (Junior Loan) der LBBW in gleicher Höhe an die Sealink Funding Ltd. (Sealink), eine Zweckgesellschaft, in die bestimmte risikobehaftete strukturierte ABS im Rahmen des Erwerbs der ehemaligen Sachsen LB ausgelagert wurden. Darüber hinaus stellt die LBBW Sealink ein Refinanzierungsvolumen in Höhe von 2,75 Mrd. EUR zur Verfügung, das durch den Freistaat Sachsen im Rahmen einer First-Loss-Garantieübernahme in gleicher Höhe abgesichert ist.

Die Europäische Kommission hat die Maßnahmen zur Kapitalerhöhung und Risikoabschirmung vorläufig für sechs Monate genehmigt. Die Genehmigungsentscheidung enthält die Verpflichtung zur Vorlage eines umfassenden Umstrukturierungsplans.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

Sowohl auf der realwirtschaftlichen Seite als auch auf Seite der Finanzmärkte war die Situation im ersten Halbjahr 2009 stellenweise äußerst turbulent. Die exportabhängige deutsche Volkswirtschaft litt unter der weltweit zu verzeichnenden Schockstarre besonders stark. Mit der konjunkturellen Talfahrt in den Hauptabsatzmärkten mussten die exportstarken deutschen Unternehmen deutliche Einbußen hinnehmen. Die Gewinne in den ansonsten erfolgsverwöhnten Branchen wie dem Automobil- und Maschinenbau, aber auch im Chemiesektor fielen stellenweise rasant. Zahlreiche Unternehmen rutschten in der Folge in die Verlustzone ab. Der Rückgang des hiesigen Bruttoinlandsprodukts fiel einhergehend hiermit im ersten Quartal 2009 um 6,7% im Jahresvergleich so stark wie noch nie in der deutschen Nachkriegsgeschichte. In den USA fiel der BIP-Rückgang mit 3,3% im Jahresvergleich in den ersten drei Monaten zwar weniger stark aus, aber im historischen Kontext bewegte man sich ebenfalls auf einem historischen Tief. Besonders hart traf es Osteuropa, das zur Krisenregion Nummer 1 avancierte. Dort trieb der gefährliche Mix aus überhitzten Volkswirtschaften, einem im Ausland hoch verschuldeten privaten Sektor und ausbleibenden Devisenzuflüssen immer mehr Länder in die rettenden Arme von EU, IWF und Weltbank. Die prekäre Situation in Osteuropa erhöhte auch die Furcht an den Finanzmärkten vor einer ähnlichen Situation in der Eurozone. Dies erfasste in der Währungsunion vor allem all jene Staaten, die entweder mit der osteuropäischen Region besonders eng verbunden sind oder auf einen ebenfalls hoch verschuldeten privaten Sektor blicken. Die Angst vor einer breiten Welle von Zahlungsschwierigkeiten gipfelte schließlich an den Finanzmärkten in einer allgemeinen Erhöhung der Risikoprämien auf Staaten von sog. Credit Default Swaps. Die in den Preisen dieser Produkte zum Ausdruck kommenden Ausfallwahrscheinlichkeiten stiegen selbst für Staaten guter Bonität auf zuvor noch nie gemessene Niveaus. Doch die Aufstockung der Hilfsmittel für Not leidende Staaten beim G20-Treffen im April führte schließlich zu einer allgemeinen Entspannung. Auch auf der realwirtschaftlichen Seite versuchten die Regierungen der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer mit umfangreichen Konjunkturpaketen die heimischen Volkswirtschaften zu stützen. Prominentestes Beispiel war hierbei die US-Regierung mit einem Stützungsprogramm über 787 Mrd. US-Dollar. In Deutschland brachte die große Koalition mit 86 Mrd. EUR zwei Konjunkturprogramme auf den Weg.

Die Zentralbanken dehnten rings um den Globus zur Krisenbewältigung ihre geldpolitischen Maßnahmen aus. Nachdem die US-Notenbank bereits im vergangenen Jahr ihren Leitzins auf 0,25 % gesenkt hatte, beschloss die Federal Reserve im März, Staatsanleihen und Wertpapiere im Wert von mehr als 1 Billion US-Dollar zu kaufen. Diese »Quantitative Lockerung« sollte frühzeitig deflationären Tendenzen entgegenwirken. Die Europäische Zentralbank (EZB) setzte ihrerseits ihren monetären Expansionskurs fort und senkte den Leitzins auf ein historisches Tief von einem Prozent. Die bislang von der EZB verabschiedeten unkonventionellen Maßnahmen umfassen den Kauf von besicherten Bankanleihen im Umfang von 60 Mrd. EUR.

Während zum Jahresende 2008 und zu Jahresbeginn 2009 an den Rentenmärkten die Flucht in die Sicherheit zu Renditetiefs bei 10-jährigen Staatstiteln sowohl in den USA als auch in Deutschland führte, nahm in Anbetracht der geldpolitischen Lockerung und des Ausblicks auf eine stark steigende Staatsverschuldung die Furcht vor einem mittelfristigen Inflationsanstieg zu. Parallel hierzu legten die Renditen von »sicheren Häfen« wie Bundesanleihen und US-Treasuries merklich zu. Lag die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen im Februar noch bei rund 2,9%, waren es in der Spitze Mitte Juni wieder rund 3,7%.

Bemerkenswert in der Eurozone war die unterschiedliche Entwicklung einzelner Staaten. Bonitäts- und Liquiditätsaspekte führten stellenweise zu sehr hohen Renditeaufschlägen gegenüber Bundesanleihen. In der Spitze lag beispielsweise die Rendite eines 10-jährigen griechischen Staatstitels knapp 300 Basispunkte über dem bundesdeutschen Pendant. Auch hierbei zeigte schließlich das G20-Treffen seine wohltuende Wirkung: In den Frühjahrsmonaten näherten sich die Renditen innerhalb der Währungsunion auf tiefem Niveau wieder an.

An den Devisenmärkten behauptete der US-Dollar zunächst seinen Status als internationale Fluchtwährung. Gegenüber dem Euro entfaltete die US-Währung im März wiederholt Stärke und notierte bei Niveaus von 1,25 US-Dollar/Euro. Die Reaktion der US-Valuta war dabei paradox. Schlechte US-Konjunkturdaten erhöhten die Furcht vor einer weiteren Verschärfung des globalen konjunkturellen Absturzes und trieben die Anleger in den US-Dollar, wodurch die Währung sogar an Wert gewann. Die mit den Konjunkturpaketen aufkeimende Hoffnung einer wirtschaftlichen Wiederbelebung führte schließlich zu einer nachlassenden Risikoaversion, die den US-Dollar gegenüber dem Euro zum Halbjahresende wieder auf Niveaus von über 1,40 US-Dollar/Euro führte.

Die Halbjahresbilanz an den Aktienmärkten fällt bei einem reinen Vergleich zwischen Jahresanfang und den Notierungen zum 30. Juni 2009 unspektakulär aus. Zwischen Ultimokursen und dem Halbjahresende liegen nur wenige Prozent. Dazwischen mussten die Anleger aber eine wahre Achterbahnfahrt hinter sich bringen. Zunächst sorgten vor allem nach unten revidierte Wachstumsprognosen bis in den März hinein für einen teilweise crashartige Züge annehmenden Ausverkauf. Auf dem überverkauften Niveau griffen Schnäppchenjäger dann zu und sorgten für eine schnelle Gegenbewegung. Der Kursaufschwung verselbstständigte sich, als die Börsianer nach etwas besser als erwartet ausgefallenen Konjunkturindikatoren insbesondere in den USA auf eine bessere Zukunft setzten.

Bericht zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Ertragslage.

	1. 1. 2009	1. 1. 2008	Veränderung	
	- 30.6.2009	- 30.6.2008	Mio. EUR	in %
	Mio. EUR	Mio. EUR ¹⁾		
Zinsergebnis	1 071	1 128	- 57	- 5,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 717	23	- 740	-
Provisionsergebnis	417	259	158	61,0
Handelsergebnis ²⁾	663	- 489	1 152	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	17	130	- 113	- 86,9
Summe operativer Erträge (nach Kreditrisikovorsorge)	1 451	1 051	400	38,1
Verwaltungsaufwendungen	- 914	- 904	- 10	1,1
Finanzanlageergebnis	- 224	- 168	- 56	33,3
At-Equity- und EAV-Ergebnis	- 21	- 3	- 18	>100,0
Operatives Ergebnis	292	- 24	316	-
Restrukturierungsaufwendungen	0	- 76	76	- 100,0
Konzernergebnis vor Steuern	292	- 100	392	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 77	- 81	4	- 4,9
Konzernfehlbetrag (-)/Konzernüberschuss (+)	215	- 181	396	-

1) Nach der Berücksichtigung von Anpassungen gemäß IAS 8.

2) Dieser Posten umfasst neben dem Handelsergebnis i. e. S. zusätzlich das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option sowie das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

3) Neben den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen wird in diesem Posten zusätzlich das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen.

Folgen der Finanzmarktkrise treffen Realwirtschaft.

Mit dem seit Ende 2008 verstärkt einsetzenden Übergreifen der Finanzmarktverwerfungen auf die Realwirtschaft befinden sich sowohl Industrieländer als auch Schwellenländer in einer deutlichen Rezession. Um der anhaltenden Finanzmarktkrise und deren Folgen entgegenzuwirken, wurden weltweit konjunkturpolitische Stützungsaktionen aufgelegt und die Europäische Zentralbank (EZB) intensivierte ihre Geldpolitik einer »quantitativen Lockerung«. Zusätzliche Stabilisierungshilfe leistete die deutsche Bundesregierung mit der Etablierung des »Finanzmarktstabilisierungsfonds« und der Verabschiedung des sogenannten »Bad-Bank-Gesetzes«.

Erste Lichtblicke an den Finanzmärkten sichtbar.

In der Folge waren im ersten Halbjahr 2009 an den weltweiten Finanzmärkten vereinzelt Anzeichen für eine abnehmende Abwärtsdynamik beobachtbar. Anleger und Investoren sowie Kreditinstitute untereinander fassten allmählich wieder Vertrauen, was sich in Spreadeinengungen – speziell für Credit Default Swaps (CDS) –, gesunkenen Risikoaufschlägen für Unternehmensanleihen guter Bonität und der geringeren Beanspruchung der EZB-Einlagenfazilität im Vergleich zu den Spitzenkrisenzeiten zeigte. Während das dritte und vierte Quartal 2008 aufgrund hektischer Marktentwicklungen signifikant von ergebniswirksamen Belastungen bei Kreditinstituten geprägt war, fielen im Berichtszeitraum die Abwärtsbewegungen der Märkte deutlich geringer aus und die Liquiditätsversorgung verbesserte sich tendenziell.

Im Geschäftsjahr 2008 konnte sich der LBBW-Konzern der Abwärtsspirale auf den Finanzmärkten nicht entziehen. Das erste Halbjahr 2009 entwickelte sich hingegen – insbesondere durch die vorab dargestellten Marktentwicklungen – positiv. Insgesamt konnte dadurch ein Konzernüberschuss in Höhe von 215 Mio. EUR ausgewiesen werden. Ursache für diese solide Entwicklung war insbesondere ein Zuwachs der operativen Erträge, welcher im Wesentlichen durch einen deutlichen Anstieg des Handels- und Provisionsergebnisses geprägt war. Ergebnisbelastend wirkte hingegen der mit dem Übergreifen der Finanzmarktkrise auf die Realwirtschaft eng in Zusammenhang stehende signifikante Anstieg der Kreditrisikovorsorge.

Herausforderungen für das Gesamtjahr 2009 erkennbar.

Trotz der erwähnten Verflachung der Abwärtsdynamik sind die Erholungstendenzen derzeit noch kein stichhaltiger Indikator für eine nachhaltige Bodenbildung. Deshalb darf der Blick auf die inhärenten Risiken, die im weiteren Verlauf des Jahres und im ersten Halbjahr 2010 auf die Bankenbranche zukommen, nicht verstellt werden. Die Beruhigung der Finanzmärkte scheint zwar zu Beginn des dritten Quartals 2009 weiter fortzuschreiten, jedoch entwickeln sich Realwirtschaft und Finanzmärkte divergent. Es ist daher zu erwarten, dass die Kreditinstitute mit zunehmender Rezessionsdauer vermehrt mit Ausfällen im Kreditgeschäft aufgrund steigender Unternehmensinsolvenzen konfrontiert werden. Zusätzliche Herausforderungen liegen für den Konzern im anhaltenden Konsolidierungsdruck bezogen auf den deutschen Bankenmarkt, in der Prozyklik der Basel II-Anforderungen sowie in der noch immer bestehenden eingeschränkten Funktionalität des Verbriefungsmarktes. Des Weiteren bleibt abzuwarten, welche Konsequenzen sich aus den derzeitig noch verhandelten EU-Auflagen im Zusammenhang mit der vorab geschilderten Eigenmittelzuführung bzw. Risikoimmunisierung ergeben. Es ist nicht auszuschließen, dass aus dem EU-Verfahren deutliche Belastungen auf die LBBW zukommen.

Angesichts der großen Unsicherheiten – sowohl an den Finanzmärkten als auch in der realen Wirtschaft – lässt sich für das Gesamtjahr 2009 keine seriöse Gewinnprognose für den LBBW-Konzern abgeben. Entscheidend ist, zeitnah mit der EU zu einer für die Bank tragfähigen Einigung über die mit den Stabilisierungsmaßnahmen der Träger verbundenen Auflagen zu gelangen. Mit der gestärkten Eigenkapitalausstattung bzw. der Risikoimmunisierung eines Teils des Verbriefungsportfolios und der damit zum Ausdruck gekommenen Unterstützung der Träger, erfüllt der Konzern vollumfänglich die diesbezüglichen bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben. Er befindet sich gleichzeitig in der Position, seine Wettbewerbsfähigkeit erhalten zu können sowie den Kunden – insbesondere dem Mittelstand im Kernmarkt Baden-Württemberg – weiterhin als verlässlicher Partner zur Seite zu stehen.

Einfluss der Finanzmarktkrise nimmt erkennbar ab.

Die Gewinn- und Verlustrechnung des LBBW-Konzerns wurde im ersten Quartal 2009 nur noch geringfügig durch die Marktverwerfungen aus der Finanzmarktkrise – im Wesentlichen in der Gestalt von Verbriefungsprodukten (CDO, ABS, CMBS bzw. RMBS), CDS und Anleihen – belastet. Diese Belastungen konnten im zweiten Quartal mehr als kompensiert werden, so dass das Konzernergebnis für das erste Berichtshalbjahr 2009 insgesamt keine weiteren Mehrbelastungen aus der Verarbeitung der Finanzmarktkrise beinhaltet.

Insbesondere die Wertaufholung bei erfolgswirksam zum Zeitwert zu bilanzierenden Finanzinstrumenten gilt als wesentliche Determinante für die Ergebnisverbesserung im LBBW-Konzern. Entscheidende Impulse setzten hier die eingangs beschriebenen Entwicklungen an den Finanzmärkten, welche zu positiven Bewertungseffekten – insbesondere im Handelsergebnis – führten. Ein nur unwesentlicher Ergebniseinfluss resultierte aus den modifizierten IAS 39-Bilanzierungsregeln, wonach bereits in 2008 bestimmte nicht-derivative Finanzinstrumente des LBBW-Konzerns mit einem Buchwert von insgesamt 28,4 Mrd. EUR aus den Kategorien AfS und HfT in die Kategorie LaR umkategorisiert wurden. Diese Umkategorisierung führte in der Folge zu einer Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten anstatt zu Marktwerten.

Primär bedingt durch Fälligkeiten sank zudem das Verbriefungsportfolio des LBBW-Konzerns im ersten Halbjahr 2009 um 4,8 % auf nominal 27,6 Mrd. EUR. Das angeführte Verbriefungsvolumen umfasst dabei auch sämtliche Verbriefungstitel der insgesamt 21 Zweckgesellschaften, welche zum 30. Juni 2009 konsolidiert wurden. Durch diese Konsolidierungskreisabgrenzung sind alle wesentlichen Risiken aus derartigen Einheiten im Halbjahresfinanzbericht 2009 des LBBW-Konzerns abgebildet. Die gewählte Garantiestruktur im Rahmen der Risikoabschirmung bewirkte eine sofortige Risikoentlastung für zukünftige Verluste aus dem abgesicherten Teil der verbrieften Vermögenswerte, so dass für das abgesicherte Portfolio keine weiteren Abschreibungen (Impairments) ergebniswirksam wurden.

Kundenorientiertes Geschäftsmodell bewährt sich.

Trotz unverändert schwieriger Umfeldbedingungen im Finanzmarktsektor und der skizzierten negativen Entwicklung der Weltwirtschaft konnte der LBBW-Konzern einmal mehr die Stärke seines kundenorientierten Geschäftsmodells beweisen und im ersten Halbjahr 2009 operative Erträge (nach Kreditrisikoversorge) in Höhe von 1 451 Mio. EUR erzielen. Der Ertragsanstieg von 400 Mio. EUR ist im Wesentlichen durch die Fair-Value-Zuwächse bei creditsensitiven Finanzinstrumenten (ohne Eigenhandelsabsicht) sowie durch das Ertragswachstum im Segment Financial Markets geprägt. Die positive Ertragsentwicklung im Segment Corporates wurde im zweiten Quartal 2009 jedoch durch einen deutlichen Anstieg der Kreditrisikoversorge kompensiert.

Der LBBW-Konzern hat in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2009 ein Zinsergebnis in Höhe von 1 071 Mio. EUR erzielt. Im Vorjahresvergleich entspricht dies einem leichten Rückgang um 5,1% bzw. - 57 Mio. EUR. Belastend wirkten im Berichtszeitraum insbesondere im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise stehende signifikante Aufwendungen für Liquidität und Refinanzierung, CDS-Absicherungskosten für ausgewählte Kreditportfolios sowie deutlich rückläufige Dividenden-erträge. Diese Entwicklungen konnten nicht vollständig durch Ergebniszuwächse aus dem Unternehmens-kundengeschäft sowie aus gestiegenen Einmalerträgen aus vorzeitigen Refinanzierungsablösungen ausgeglichen werden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Höhe von - 717 Mio. EUR zeigte im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Netto-Kreditrisikovorsorgeaufwendungen um - 740 Mio. EUR. Diese Entwicklung ist Ausfluss der konjunkturellen Eintrübung, welche die Risikostruktur des LBBW-Kredit-portfolios und folglich auch das Ausmaß des Wertberichtigungsumfangs negativ beeinflusste. Auf das klassische Kreditgeschäft entfielen dabei Nettozuführungen von - 569 Mio. EUR.

Trotz der im Vergleich zum Jahresende 2008 noch immer spürbaren Vorsicht der Anleger konnte das Provisionsergebnis signifikant gesteigert werden. Mit 417 Mio. EUR lag das Gesamtergebnis im Berichtshalbjahr um 158 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau. Die positive Entwicklung entfiel nahezu gleichmäßig auf wiederkehrende Geschäfte sowie auf Einzeltransaktionen, wobei insbesondere Zuwächse im Vermittlungs- und Wertpapiergeschäft sowie im Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft zur Ergebnisverbesserung beigetragen haben. Die Entwicklung des Vermittlungsgeschäfts war insbesondere durch gestiegene Arrangement Fees geprägt.

Das Handelsergebnis verbesserte sich im Berichtshalbjahr 2009 auf 663 Mio. EUR und war durch Entlastungen bei kreditsensitiven Finanzinstrumenten (ohne Eigenhandelsabsicht) in Höhe von 268 Mio. EUR gekennzeichnet. Dabei führten insbesondere Wertaufholungen bei bonitätsinduzierten Geschäften, im Wesentlichen aufgrund von Spreadeinengungen bei Kreditderivaten mit Bezug auf Bank- und Staatsadressen, zu signifikant positiven Bewertungseffekten. Ergebnissteigernd wirkten zudem die Entwicklungen im Zinshandel, wobei insbesondere die Zinssenkungen im Euroraum sowie gesunkene Spreads zwischen besicherten und unbesicherten Geldmarktgeschäften zu einer Erhöhung des Ergebnisses aus Zinsgeschäften beitragen konnten. Ein positiver Effekt resultierte weiterhin aus der Bewertung von Derivaten, die wirtschaftlich als Sicherungsgeschäft abgeschlossen wurden. Das Devisen-ergebnis entwickelte sich hingegen rückläufig.

Das sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von 17 Mio. EUR wies im Vorjahresvergleich einen deutlichen Rückgang um – 113 Mio. EUR auf. Die Ergebnisminderung gegenüber dem Vorjahr resultierte dabei insbesondere aus im Vorjahr enthaltenen Erträgen aus der Übergabe bzw. Teilgewinnrealisierung gewerblicher Projektentwicklungen, welchen in der aktuellen Berichtsperiode keine vergleichbaren Erträge gegenüberstanden. Zusätzlich negativ wirkten in der aktuellen Berichtsperiode Belastungen aus Einmaleffekten. Darüber hinaus wirkte der moderate Rückgang des Ergebnisses aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ergebnismindernd.

Kostensenkungsprogramm ist zukünftiger Wegbegleiter.

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich in den ersten sechs Monaten 2009 gegenüber dem Vorjahr nur marginal um 1,1% bzw. – 10 Mio. EUR auf – 914 Mio. EUR erhöht. Diese Aufwandsveränderung entfiel mit nahezu gleichen Teilen auf die Veränderung der anderen Verwaltungsaufwendungen sowie der Abschreibungen. Insbesondere Konsolidierungskreisänderungen sowie Nachlaufeffekte aus bereits in 2008 geschlossenen Verträgen führten zu einem leichten Personalanstieg (+ 279 Mitarbeiter/-innen). Trotz dieses Anstiegs und einer erfolgten Tarifierhöhung konnte der Personalaufwand insgesamt auf Vorjahresniveau stabil gehalten werden. Im Rahmen der Eigenkapitalzufuhr durch die Träger wurde für den Konzern ein Kostensenkungsplan in einer Größenordnung von rund 200 Mio. EUR beschlossen, der in einem Zeitraum bis 2011 umgesetzt werden soll. Die spezifischen Einsparpotentiale betreffen neben Sach- auch Personalkosten in einem Verhältnis von zwei Dritteln zu einem Drittel.

Das Finanzanlageergebnis zeigte zum 30. Juni 2009 einen Nettoaufwandszuwachs von 33,3% bzw. – 56 Mio. EUR und lag damit bei – 224 Mio. EUR. Die Ergebnisposition beinhaltet zum Ende der Berichtsperiode im Wesentlichen die Veränderungen bei Wertminderungen (Impairments) auf Afs- bzw. LaR-kategorisierte Anleihen und strukturierte Wertpapiere in Höhe von – 151 Mio. EUR sowie auf Beteiligungen in Höhe von – 79 Mio. EUR. Gegenläufig wirkten mit 4 Mio. EUR Realisationsergebnisse aus Verbriefungsprodukten bzw. Anleihen. Positiv wirkte in dieser Position der Risikoschirm des Landes Baden-Württemberg. Ohne diese Risikoimmunsierung hätten sich zum 30. Juni 2009 im Finanzanlageergebnis Abschreibungen auf das ABS-Garantieportfolio in Höhe von – 188 Mio. EUR ergeben.

Das Konzernergebnis vor Steuern lag zum 30. Juni 2009 bei 292 Mio. EUR. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag veränderten sich – bei einer effektiven durchschnittlichen Konzernsteuquote der Periode von 26,3% – im Vorjahresvergleich per Saldo um 4,9% bzw. 4 Mio. EUR auf – 77 Mio. EUR. In der Folge ergibt sich für den LBBW-Konzern zum 30. Juni 2009 ein Konzernüberschuss von 215 Mio. EUR.

Vermögens- und Finanzlage.

Aktiva	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR ¹⁾	Mio. EUR	in %
Barreserve	1 439	3 480	- 2 041	- 58,6
Forderungen an Kreditinstitute	117 069	120 404	- 3 335	- 2,8
Forderungen an Kunden	150 479	149 888	591	0,4
Risikovorsorge	- 3 137	- 2 525	- 612	24,2
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3 046	3 340	- 294	- 8,8
Handelsaktiva	64 652	63 146	1 506	2,4
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	7 818	8 426	- 608	- 7,2
Finanzanlagen	98 023	93 452	4 571	4,9
Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen	406	401	5	1,2
Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment	186	237	- 51	- 21,5
Immaterielle Vermögenswerte	1 190	1 175	15	1,3
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1 784	1 784	0	0,0
Sachanlagen	885	922	- 37	- 4,0
Laufende Ertragsteueransprüche	675	803	- 128	- 15,9
Latente Ertragsteueransprüche	1 543	1 549	- 6	- 0,4
Sonstige Aktiva	1 688	1 425	263	18,5
Summe der Aktiva	447 746	447 907	- 161	0,0
Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen	10 125	8 309	1 816	21,9
Unwiderruflichen Kreditzusagen	25 216	26 583	- 1 367	- 5,1
Geschäftsvolumen²⁾	483 087	482 799	288	0,1

1) Nach der Berücksichtigung von Anpassungen gemäß IAS 8.

2) Das Geschäftsvolumen umfasst neben der Konzernbilanzsumme die außerbilanziell geführten Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen sowie die unwiderruflichen Kreditzusagen.

Passiva	30.06.2009	31.12.2008	Veränderung	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR ¹⁾	Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	141 875	140 206	1 669	1,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	109 322	103 232	6 090	5,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	114 474	122 320	-7 846	-6,4
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3 599	4 634	-1 035	-22,3
Handelsspassiva	38 047	39 989	-1 942	-4,9
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	13 572	15 357	-1 785	-11,6
Passivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	573	680	-107	-15,7
Rückstellungen	2 004	1 980	24	1,2
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	329	398	-69	-17,3
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	293	191	102	53,4
Sonstige Passiva	561	656	-95	-14,5
Nachrangkapital	11 662	12 175	-513	-4,2
Eigenkapital	11 435	6 089	5 346	87,8
Stammkapital	2 584	1 420	1 164	82,0
Kapitalrücklage	6 910	3 074	3 836	>100,0
Gewinnrücklage	2 911	5 064	-2 153	-42,5
Direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Ergebnisse	-1 213	-1 445	232	-16,1
Bilanzgewinn	222	-2 063	2 285	-
Anteile in Fremdbesitz	21	39	-18	-46,2
Summe der Passiva	447 746	447 907	-161	0,0

1) Nach der Berücksichtigung von Anpassungen gemäß IAS 8.

Konzernbilanzsumme auf Vorjahresniveau.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2008 blieb das Geschäftsvolumen im LBBW-Konzern mit einem marginalen Anstieg von 0,1 % bzw. 0,3 Mrd. EUR auf Vorjahresniveau und dotierte zum Stichtag mit 483,1 Mrd. EUR.

Die Konzernbilanzsumme lag zum Stichtag bei 447,7 Mrd. EUR und erreichte damit nahezu das Niveau des Vergleichsstichtages. Der zum 30. Juni 2009 beobachtbare Volumentrückgang der Barreserve (um -58,6 % bzw. -2,0 Mrd. EUR) sowie der Forderungen an Kreditinstitute (um -2,8 % bzw. -3,3 Mrd. EUR) wurde durch einen Volumenzuwachs der Handelsaktiva (um 2,4 % bzw. 1,5 Mrd. EUR) sowie der Finanzanlagen (um 4,9 % bzw. 4,6 Mrd. EUR) kompensiert. Gleichläufig entwickelten sich die außerbilanziellen Größen, welche zum Stichtag mit 35,3 Mrd. EUR ebenso fast konstant blieben (31. Dezember 2008: 34,9 Mrd. EUR).

Trotz der für die Finanzdienstleistungsbranche schwierigen Umfeldbedingungen lag das Bruttokreditvolumen (Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen sowie unwiderrufliche Kreditzusagen) des LBBW-Konzerns zum 30. Juni 2009 nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt belief sich diese Größe zum Stichtag auf 302,9 Mrd. EUR, was einer Veränderung von -0,8% bzw. -2,3 Mrd. EUR gegenüber dem Jahresende 2008 gleichkam.

Das Nominalvolumen der derivativen Geschäfte lag nach einem moderaten Anstieg um 8,1% bzw. 141,0 Mrd. EUR zum Stichtag mit 1 885,9 Mrd. EUR über dem Niveau des Vorjahres (31. Dezember 2008: 1 744,9 Mrd. EUR). Diese Entwicklung ist produktbezogen nahezu ausschließlich auf den Volumenzuwachs bei zinsbezogenen Derivaten zurückzuführen. Es ist in diesem Zusammenhang jedoch zu berücksichtigen, dass weitgehend geschlossene Positionen aus gegenläufigen Derivaten nicht kompensatorisch berücksichtigt werden. Offene Positionen aus Handels-Portfolios lagen innerhalb der vorgegebenen Risikolimits, wobei die Zuordnung zu den Eigenhandelsgeschäften dabei nach den vom Vorstand vorgegebenen Regelungen erfolgt.

Aktivgeschäft.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2008 zeigten im Wesentlichen die Forderungen an Kreditinstitute sowie die Finanzanlagen die deutlichsten Volumenveränderungen auf der Aktivseite der Konzernbilanz.

Die gesamte Forderungsposition zeigte im Vergleich zum 31. Dezember 2008 einen leichten Volumenrückgang um -1,0% bzw. -2,7 Mrd. EUR auf 267,5 Mrd. EUR. Da sich die Forderungen an Kunden trotz schwieriger Umfeldbedingungen auf stabilem Vorjahresniveau hielten, wird die Veränderung nahezu ausschließlich durch die um -2,8% bzw. -3,3 Mrd. EUR auf 117,1 Mrd. EUR rückläufigen Forderungen an Kreditinstitute bestimmt. Während sich nahezu sämtliche Bestandteile dieser Position rückläufig entwickelten, nahm gegenläufig das Volumen der Geldhandelsgeschäfte signifikant um 19,2% bzw. 4,7 Mrd. EUR zu. Der Volumenrückgang dieses Bilanzpostens zeigte insgesamt den im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise stehenden noch immer schwachen Interbankenhandel.

Eine Erhöhung verzeichnete hingegen das Volumen der Finanzanlagen des LBBW-Konzerns. Diese lagen um 4,9% bzw. 4,6 Mrd. EUR über ihrem Vorjahreswert und erreichten zum Stichtag 98,0 Mrd. EUR. Hier spiegeln sich zwei gegenläufige Entwicklungen wider. Zum einen entwickelten sich insbesondere die AfS-Finanzanlagen fälligkeitsbedingt rückläufig, zum anderen erhöhte sich 2009 das LaR-Finanzanlagevolumen um die 5-Jahres-Anleihe (12,7 Mrd. EUR) im Zusammenhang mit der gewährten Garantie des Landes Baden-Württemberg. Die Finanzanlagen waren zum Stichtag mit 50,8% (31. Dezember 2008: 41,2%) LaR-kategorisiert.

Refinanzierung.

Auf der Passivseite der Konzernbilanz zeigten im Vergleich zum 31. Dezember 2008 im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die verbrieften Verbindlichkeiten sowie das Eigenkapital signifikante Volumenveränderungen.

Der LBBW-Konzern strebt eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur mit minimierten Liquiditätsrisiken an. Daher erfolgte die Refinanzierung im Wesentlichen aus drei verschiedenen Quellen, die je nach Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes unterschiedlich stark genutzt wurden.

Dies waren im abgelaufenen Berichtszeitraum zum einen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, welche mit einem leichten Anstieg um 1,2% bzw. 1,7 Mrd. EUR auf insgesamt 141,9 Mrd. EUR ihre Stellung als bedeutendste Refinanzierungssäule behaupteten. Im Gegensatz zur Aktivseite konnte hier der Interbankenhandel insgesamt wiederbelebt werden, was insbesondere durch die deutliche Zunahme der begebenen Hypotheken-Namenspfandbriefe (um 5,2 Mrd. EUR) sowie ausgeweitete Wertpapierpensionsgeschäfte (um 8,1% bzw. 3,5 Mrd. EUR) zum Ausdruck kam. Gegenläufig wirkte in dieser Position der Rückgang bei Geldhandelsgeschäften (um -4,6% bzw. -2,0 Mrd. EUR).

Die verbrieften Verbindlichkeiten als zweite wichtige Refinanzierungsquelle dotierte zum Ende des Berichtshalbjahres bei 114,5 Mrd. EUR und verzeichneten im Periodenvergleich einen umfeldbedingten deutlichen Rückgang um -6,4% bzw. -7,8 Mrd. EUR.

Volumenmäßig stellen die Kundenverbindlichkeiten die dritte Säule der Refinanzierung des LBBW-Konzerns dar. Diese erreichten mit einem spürbaren Anstieg um 5,9% bzw. 6,1 Mrd. EUR ein Volumen von insgesamt 109,3 Mrd. EUR. Hierin enthalten sind die als Barsicherheit für den gewährten Risikoschirm hinterlegten Mittel, welche zu einem deutlichen Anstieg der Giroverbindlichkeiten (um 97,3% bzw. 16,2 Mrd. EUR) führten. Gegenläufig wirkte in dieser Position primär der Rückgang der Geldhandelsgeschäfte mit Kunden (um -28,8% bzw. -8,4 Mrd. EUR).

Konzernkapital.

Das Konzernkapital (Eigenkapital einschließlich Nachrangkapital) belief sich zum 30. Juni 2009 auf 23,1 Mrd. EUR, was im Vergleich zum Jahresende 2008 einem Anstieg um 4,8 Mrd. EUR entspricht. Die Erhöhung ist maßgeblich auf die erfolgte Eigenmittelstärkung von 5,0 Mrd. EUR zurückzuführen, welche mit 1,2 Mrd. EUR auf das Stammkapital und mit 3,8 Mrd. EUR auf die Kapitalrücklage entfiel. Eigenkapitalerhöhend wirkten zudem der Bilanzgewinn des ersten Halbjahres (0,2 Mrd. EUR) sowie die Entwicklung der Neubewertungsrücklage, die zum 30. Juni 2009 mit einem Endbestand in Höhe von -1,2 Mrd. EUR dotierte und sich im Stichtagsvergleich um 15,8% bzw. 0,2 Mrd. EUR - insbesondere bei AfS-Wertpapieren - verbesserte. Konzernkapitalmindernd wirkte hingegen die leichte Reduzierung des Nachrangkapitals. Diese Position zeigt zum Stichtag einen Endbestand in Höhe von 11,7 Mrd. EUR, was einem Rückgang um -4,2% bzw. -0,5 Mrd. EUR im Vergleich zum 31. Dezember 2008 entsprach.

Risikobericht.

Die im Geschäftsbericht 2008 dargestellten Methoden und Prozesse des Risikomanagements werden zum Stichtag 30. Juni 2009 vom LBBW-Konzern grundsätzlich weiterhin angewendet. Die zusammengefasste LBBW-Definition der relevanten Risikokategorien findet sich in der nachstehenden Tabelle:

Risikokategorie	Beschreibt mögliche
Kreditrisiken (inkl. Kontrahenten-, Emittenten-, Settlement- und Länderrisiken)	... Wertverluste durch Ausfall oder Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern. ... Verluste durch Transferprobleme mit dem Sitzland eines Geschäftspartners.
Marktpreisrisiken	... Wertverluste durch Veränderungen der Zinssätze, Credit Spreads, Aktienkurse, Devisenkurse, Rohwarenkurse, Volatilitäten.
Operationelle Risiken	... Verluste aufgrund des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Einflüssen, inklusive Rechtsrisiken.
Liquiditätsrisiken	... Probleme, Zahlungsverpflichtungen kurzfristig nachzukommen oder größere Marktpositionen kurzfristig schließen zu können.
Immobilienrisiken	... Wertverluste im Immobilienbesitz.
Beteiligungsrisiken	... Wertverluste in Konzernunternehmen und Beteiligungen, sofern nicht in den o. g. Risikokategorien enthalten.
Strategische Risiken	... Verluste aufgrund strategischer Entscheidungen.
Geschäftsrisiken	... Verluste durch einen schlechteren Geschäftsverlauf als erwartet.
Reputationsrisiken	... Verluste aufgrund einer Schädigung der Reputation.

Die drei letztgenannten sind nicht wie die anderen Risiken rechnerisch quantifizierbar. Die LBBW betrachtet diese aber als wesentlich und deckt sie über Risikopuffer in der Überwachung der Risikotragfähigkeit ab. Liquiditätsrisiken werden über angemessene Volumenvorgaben für den Refinanzierungsbedarf in verschiedenen Zeithorizonten, über prozessuale Vorgaben, Stresstests und – daraus abgeleitet – das Halten einer angemessenen Liquiditätsreserve begrenzt und gesteuert.

Kreditrisiken.^{*)} Risikolage.

Das Kreditportfolio des LBBW-Konzerns hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2008 wie folgt entwickelt:

Mio. EUR	30.6.2009	31.12. 2008
Barreserve	65	144
Forderungen	247 620	261 912
davon Forderungen an Kreditinstitute	94 685	109 261
davon Forderungen an Kunden	152 935	152 651
davon Forderungen aus Finance Lease	4 485	5 478
Finanzanlagen	85 247	81 911
davon zinstragende Vermögenswerte	77 672	74 520
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	7 575	7 391
Hedging Derivate	1 451	1 872
Handelsaktiva	131 267	135 054
davon Fair-Value-Option	6 419	6 793
davon Held for Trading	124 848	128 261
Unwiderrufliche Kreditzusagen/Sonstige Vereinbarungen	72 227	68 357
Summe	537 877	549 249

Per Saldo verringert sich das Portfoliovolumen um 11,4 Mrd. EUR. Der signifikanteste Rückgang ist bei Forderungen gegen Kreditinstitute (- 14,6 Mrd. EUR) zu beobachten.

In nachfolgender Portfoliostruktur ist die Wirkung der Risikoimmunisierung (Garantie des Landes Baden-Württemberg) enthalten: Positionen des Kreditsatzgeschäfts werden unter Berücksichtigung der Garantie dem Investmentgrade-Portfolio zugerechnet. Die Wirkung der Risikoimmunisierung auf die Transaktionen der Conduits wird in den ergänzenden Angaben zum Verbriefungsportfolio dargestellt.

*) Aussagen zur Risikolage auf Basis des Management-Ansatzes. Unterschiede zu rechnungslegungsbezogenen Wertansätzen resultieren aus den im Risikolagebericht 2008 dargestellten Gründen.

Die Portfoliostruktur und die Portfolioqualität kann nachfolgender Aufgliederung nach Branchen und Ratingklassen entnommen werden.

Exposure nach Rating* und RoBs-Branchen**.

30.6.2009 Mio EUR	Investment grade (AAA - BBB-)	Upper non investment (BB+ - B+)	Non investment (B - C)	Default	Sonstiges	Gesamt
Finanzinstitute	246 914	13 088	1 627	2 187	2 085	265 900
Kreditinstitute	194 297	6 955	443	1 140	343	203 178
Finanzdienstleistungen	52 617	6 133	1 183	1 047	1 741	62 722
Unternehmen	104 732	43 684	6 984	4 567	8 633	168 600
Automobil	10 479	7 811	882	551	115	19 838
Bauwirtschaft	5 568	3 881	791	606	336	11 182
Branchenübergreifende Dienstl. für Unternehmen	2 666	1 206	238	221	1 879	6 210
Commercial Real Estate	14 515	7 772	951	1 208	310	24 755
Lebensmittel-Hdl. und nicht zykl. Konsumgüter	5 153	930	12	39	40	6 173
Telekommunikation	5 405	757	176	38	42	6 419
Transport und Logistik	5 763	1 989	973	112	314	9 151
Versicherungen	6 786	163	239	12	97	7 297
Versorger	12 856	1 206	46	85	174	14 368
Sonstige Branchen	35 540	17 970	2 676	1 695	5 326	63 207
Öffentliche Hand	81 021	1 333	12	18	109	82 492
Privatpersonen	4 643	2 790	270	442	12 740	20 885
Gesamt	437 311	60 894	8 893	7 214	23 566	537 877

* Äquivalente Ratingklassen nach S & P.

** Brancheneinteilung nach internem risikoorientierten Branchenschlüssel. In »Sonstige Branchen« sind Branchen <1% Anteil am Unternehmensportfolio zusammengefasst.

Die Verlagerung von der Finanz- hin zur Wirtschaftskrise zeigt sich insbesondere in der Entwicklung des Exposures. Während sich das Default-Exposure bei Finanzinstituten im Vergleich zum 31. Dezember 2008 wenig verändert, steigt es bei den Unternehmen um 18,2% auf 4,6 Mrd. EUR an. In der Summe steigt der Portfolioanteil, der von einem Default betroffen ist, auf 1,3% (+0,1 p.P.).

Die Portfolioqualität bleibt zum Stichtag 30. Juni 2009 dennoch auf hohem Niveau: Der mit Investment grade bewertete Portfolioanteil ist mit einem Anteil von 81,3% (31. Dezember 2008: 80,7%) unverändert hoch.

Ergänzende Angaben gemäß IFRS 7.36 – 38.

Die Höhe der nachverhandelten Engagements beläuft sich auf 1 063 Mio. EUR.

Das weder wertgeminderte noch überfällige Portfolio verteilt sich wie folgt auf die Bilanzklassen:

Mio. EUR	Exposure	weder wertgeminderte noch überfällige Vermögenswerte	Exposure	weder wertgeminderte noch überfällige Vermögenswerte
	30.6.2009	30.6.2009	31.12.2008	31.12.2008
Barreserve	65	65	144	141
Forderungen	247 620	241 482	261 912	255 816
davon Forderungen an Kreditinstitute	94 685	93 915	109 261	108 624
davon Forderungen an Kunden	152 935	147 567	152 651	147 192
davon Forderungen aus Finance Lease	4 485	4 317	5 478	5 281
Finanzanlagen	85 247	84 219	81 911	80 420
davon zinstragende Vermögenswerte	77 672	76 656	74 520	73 356
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	7 575	7 564	7 391	7 169
Summe*	332 932	325 766	343 967	336 377

* In den Klassen Hedging Derivate sowie Handelsaktiva sind alle Geschäfte weder wertgemindert noch überfällig.

Der Anteil des weder wertgeminderten noch überfälligen Portfolios beläuft sich auf 98,7% vom Gesamtexposure.

Die überfälligen Vermögenswerte verteilen sich wie folgt auf die Bilanzklassen:

Überfällige Vermögenswerte 30. Juni 2009.

Mio. EUR	Gesamt	< 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 bis 6 Monate	6 bis 9 Monate	9 bis 12 Monate	> 12 Monate
Forderungen	133	26	54	11	10	9	23
davon Forderungen an Kreditinstitute	1	1	0	0	0	0	0
davon Forderungen an Kunden	131	25	54	11	10	9	23
davon Forderungen aus Finance Lease	0	0	0	0	0	0	0
Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0	0
davon zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Summe	133	26	54	11	10	9	23

Überfällige Vermögenswerte 31. Dezember 2008.

Mio. EUR	Gesamt	< 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 bis 6 Monate	6 bis 9 Monate	9 bis 12 Monate	> 12 Monate
Forderungen	588	315	178	37	9	14	35
davon Forderungen an Kreditinstitute	13	13	1	0	0	0	0
davon Forderungen an Kunden	575	302	178	37	9	14	35
davon Forderungen aus Finance Lease	64	12	15	16	3	11	7
Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0	0
davon zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Summe	588	315	178	37	9	14	35

Überfällige Engagements reduzieren sich von 588 Mio. EUR auf 133 Mio. EUR und damit auf 0,02% vom Gesamtexposure.

Die wertgeminderten Vermögenswerte verteilen sich wie folgt auf die Bilanzklassen:

Wertgeminderte Vermögenswerte.

Mio. EUR	30.6.2009	31.12.2008
Forderungen	4 943	4 772
davon Forderungen an Kreditinstitute	769	623
davon Forderungen an Kunden	4 174	4 149
davon Forderungen aus Finance Lease	168	133
Finanzanlagen	1 028	1 384
davon zinstragende Vermögenswerte	1 016	1 164
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	12	220
Summe	5 971	6 156

Wertgeminderte Engagements reduzieren sich von 6,2 Mrd. EUR auf 6,0 Mrd. EUR und damit auf 1,1 % vom Gesamtexposure.

Ergänzende Angaben zum Verbriefungsportfolio.

Vorbemerkung zur Garantie.

Aufgrund der Finanzmarkturbulenzen hat die LBBW mit dem Land Baden-Württemberg eine Risikoabschirmung in Form einer Garantiestruktur mit Wirkung zum 30. Juni 2009 abgeschlossen. Dabei wird der LBBW eine Garantie in Höhe von insgesamt 12,7 Mrd. EUR zur Absicherung von Verlustbeträgen bei einem festgelegten Referenzportfolio mit risikobehafteten Wertpapieren gewährt. Dieses Referenzportfolio mit einem Nominalbetrag von 17,6 Mrd. EUR (per 30.4.2009) wird mit einem Garantiebtrag i. H.v. 6,7 Mrd. EUR abgesichert. Die restlichen 6 Mrd. EUR des Garantiebtrages entfallen auf ein ausgegebenes Darlehen der LBBW an die Zweckgesellschaft Sealink Funding.

Gemäß aktueller Vertragsgestaltung trägt die LBBW für zum Zeitpunkt des Garantieabschlusses bereits ausfallgefährdete Vermögenswerte einen First-Loss bis zu einem Betrag von 1,9 Mrd. EUR. Verluste bis zu 6,7 Mrd. EUR, aus den bis dato nicht ausfallgefährdeten Vermögenswerten, sind entsprechend über die Garantie abgesichert. Darüber hinausgehende Verluste gehen wiederum zu Lasten der LBBW.

Der Risikoschirm des Landes Baden-Württemberg sowie die Kapitalzuführung durch die Träger wurden von der Europäischen Kommission zu oben genanntem Stichtag für sechs Monate vorläufig genehmigt. Der Genehmigungsentscheid ist jedoch mit Auflagen bezüglich der Vorlage eines umfassenden Umstrukturierungsplans durch die LBBW bis Ende September verbunden.

Zurzeit prüft die EU-Kommission die Ausgestaltung der Garantie hinsichtlich der First-Loss-Position für das LBBW Referenzportfolio sowie die Einhaltung der Garantieauflagen.

LBBW-Konzern ABS-Gesamtportfolio.

Der LBBW-Konzern besitzt ein Gesamtverbriefungsportfolio in Höhe von 27,6 Mrd. EUR und hält in seinem Portfolio nur geringe Kreditvolumina mit direktem Subprime-Bezug. Im Vergleich zum Jahresende 2008 hat sich das ABS-Portfolio der LBBW um 2,1 Mrd. EUR verringert. Diese Entwicklung ist auf Tilgungen, Währungseffekte und Umstrukturierungen zurückzuführen.

Für die LBBW bedeutete die Finanzmarktkrise erhebliche Marktwertrückgänge in ihrem Verbriefungsportfolio, das trotz Ratingverschlechterungen nach wie vor auf einem hohen Ratingniveau verbleibt, 82% der Papiere sind Investment grade-geratet und 60% der Papiere sind AAA-geratet.

Gesamtportfolio.

Ausstehendes Volumen in Mio. EUR per 30.6.2009	AAA	AA	A	BBB	BB bis B	CCC bis C	D	Sonstige	Gesamt
CDO	3804	787	348	586	1675	870	128	20	8218
davon CLO	2287	377	85	68	71	0	0	6	2894
davon CDO auf ABS	38	174	135	136	428	398	38	7	1356
davon synthetische Verbriefungen	1064	125	16	175	636	470	90	8	2583
RMBS	7442	1268	139	118	346	1513	4	0	10830
davon US ALT-A	10	99	44	68	247	1304	4	0	1776
davon US Subprime	3	2	0	0	3	187	0	0	194
CMBS	2717	574	204	242	88	0	0	0	3825
Sonstige ABS	2508	1030	420	309	194	136	0	86	4682
Gesamt Investments	16471	3659	1111	1256	2302	2518	132	106	27555
Anteil an Gesamt	59,8%	13,3%	4,0%	4,6%	8,4%	9,1%	0,5%	0,4%	100%

Generell wurde das niedrigste externe Rating angesetzt.
Durch Rundungen können Differenzen entstehen.

Ausfälle in oben aufgeführtem Portfolio wurden in verhältnismäßig geringem Maß realisiert, dazu zählen Verluste aus Cash-Produkten in Höhe von ca. 91 Mio. EUR. Dies beinhaltet erstmalig Nominalwertanpassungen (write-downs) auf US RMBS Alt-A Transaktionen. Zusätzlich bleiben die laufenden (Coupon-)Zahlungen bei den bereits vollständig impaired SIVs aus. Im Bereich der synthetischen Transaktionen ist per 30.6.2009 insgesamt ein Kapitalverlust i. H. v. 347,5 Mio. EUR eingetreten, wobei per Stichtag bereits 155 Mio. EUR aufgrund von Totalverlusten ausgebucht waren.

Im Risiko des LBBW-Konzerns verbleibendes Verbriefungsportfolio.

Die folgende Darstellung zeigt das nicht durch den Risikoschirm garantierte Verbriefungsportfolio. Dieses beinhaltet auch die dem First-Loss des Risikoschirms zugeordneten Vermögenswerte. Da es sich bei dem First-Loss um ausfallgefährdete Vermögenswerte handelt, wurde ein Großteil bereits erfolgswirksam wertberichtigt.

Nicht-garantiertes Portfolio.

Ausstehendes Volumen in Mio. EUR per 30.6.2009	AAA	AA	A	BBB	BB bis B	CCC bis C	D	Sonstige	Gesamt
CDO	2240	198	20	268	714	843	128	15	4425
davon CLO	1054	41	0	14	30	0	0	0	1139
davon CDO auf ABS	18	29	4	59	34	374	38	7	563
davon synthetische Verbriefungen	1064	125	16	175	636	470	90	8	2583
RMBS	4536	13	6	0	10	820	4	0	5389
davon US ALT-A	2	6	2	0	0	661	4	0	675
davon US Subprime	3	2	0	0	0	148	0	0	152
CMBS	361	6	0	0	0	0	0	0	366
Sonstige ABS	896	678	314	0	0	131	0	86	2105
Gesamt Investments	8032	895	340	268	725	1795	132	100	12285
Anteil an Gesamt	65,4%	7,3%	2,8%	2,2%	5,9%	14,6%	1,1%	0,8%	100%

Generell wurde das niedrigste externe Rating angesetzt.
Durch Rundungen können Differenzen entstehen.

Neben dem Investment-Verbriefungsportfolio ist die LBBW im Segment der Kundentransaktionen engagiert. Dabei werden vor allem deutsche Handels- und zinstragende Forderungen (z. B. Leasingforderungen) angekauft. Die LBBW sponsert diesen Ankauf durch Stellung von Liquiditätslinien. Die Kundentransaktionen im Volumen von 2,1 Mrd. EUR zeichnen sich weiterhin durch gute Bonität und Ratingeinstufungen aus.

Im ersten Halbjahr 2008 wurde die ehemalige Sachsen LB in den LBBW-Konzern integriert. Bereits vor Erwerb wurden außerbilanziell geführte Structured-Finance-Anlagen im Nennwert von 17,3 Mrd. EUR in die irische Zweckgesellschaft Sealink (nicht konsolidiert) überführt. Die LBBW hat dieser Zweckgesellschaft Darlehen in Höhe von 8,9 Mrd. EUR zur Verfügung gestellt. Diese Darlehen sind zum größten Teil nachrangig. Eine Garantie des Freistaates Sachsen in Höhe von 2,75 Mrd. EUR trägt hierbei den First-Loss, weitere 6 Mrd. EUR werden durch den Risikoschirm garantiert.

Weitere Einzelheiten zum Verbriefungsportfolio des LBBW-Konzerns können dem separat veröffentlichten Bericht zu den Anforderungen des Financial Stability Forums entnommen werden.

Marktpreisrisiken.

Im ersten Halbjahr 2009 wurden Bestände von Teilportfolios in der Marktpreisrisikoberechnung verbessert abgebildet. Dies führte zum Anstieg des Marktpreisrisikos in der LBBW-Bank und im LBBW-Konzern. Credit-Spread-Risiken sind dabei in der Position Zinsänderungsrisiken enthalten.

VaR 99%/10 Tage.

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	30.6.2009	30.12.2008
LBBW-Konzern	998	1 167	810	1 167	941

Die Zahlen zeigen die Marktpreisrisiken des LBBW-Konzerns ohne Berücksichtigung des Risikoschirms der Träger. Bei Berücksichtigung des Risikoschirms ergibt sich zum 30. Juni 2009 für den LBBW-Konzern ein VaR (99%/10 Tage) von 872 Mio. EUR.

Die folgende Tabelle zeigt das Marktpreisrisiko für die LBBW-Bank im Detail.

VaR 99%/10 Tage.

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	30.6.2009	30.12.2008
LBBW-Bank gesamt	837	1 094	658	1 094	760
Zinsänderungsrisiken	825	1 087	653	1 087	745
Aktienrisiken	32	41	26	32	34
Währungsrisiken	67	98	30	47	65

Das Marktpreisrisiko für den Handelsbestand der LBBW-Bank stellt sich wie folgt dar:

VaR 99%/10 Tage.

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	30.6.2009	30.12.2008
LBBW-Bank Tradingpositionen	73	98	50	66	74
Zinsänderungsrisiken	64	90	40	56	64
Aktienrisiken	18	27	13	19	19
Währungsrisiken	7	42	3	6	8

Liquiditätsrisiken.

Trotz der weiter schwierigen Situation an den Geld- und Kapitalmärkten konnte der Liquiditätsbedarf des LBBW-Konzerns im ersten Halbjahr 2009 stets problemlos im gewünschten Umfang am Markt gedeckt werden. Es war darüber hinaus sogar möglich, die Liquiditätsrisiken des Konzerns gegenüber dem Jahresresultimo 2008 deutlich zu reduzieren. Neben einem signifikanten Überschuss des langfristigen Fundings über das langfristige Aktivneugeschäft hatte die Zuführung der 5 Mrd. EUR Eigenkapital durch die Träger im Juni 2009 hieran einen wesentlichen Anteil.

Das bei der LBBW als Liquiditätsreserve im engeren Sinne bezeichnete, taggleich verfügbare freie Refinanzierungspotenzial bei Notenbanken (EZB und FED) lag per 30.6.2009 im LBBW-Konzern bei 42,5 Mrd. EUR. Die Zahlungsfähigkeit der LBBW ist auf dieser Basis über einen Zeitraum von mehr als drei Monaten marktunabhängig gesichert.

Die Liquiditätsanforderungen des KWG wurden im ersten Halbjahr 2009 jederzeit erfüllt. Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung lag zum 30. Juni 2009 bei 1,71 (31. Dezember 2008: 1,54).

Operationelle Risiken.

Ende 2008 wurde die in der LBBW verwendete Software ORC zur Steuerung Operationeller Risiken erweitert. Die neuen Funktionalitäten – wie ein Modul zur Maßnahmensteuerung – wurden im ersten Halbjahr schrittweise eingeführt, um die Risikosteuerung zu optimieren und die Risikosensibilität der Bereiche weiter zu erhöhen. Die Integration der LBBW CZ in den OpRisk Controlling Prozess wurde im ersten Halbjahr 2009 abgeschlossen. Die Erhebungsmethodik der LBBW wurde auf das neue Tochterunternehmen ausgeweitet.

Weitere Risiken.

Bei der LBBW Immobilien GmbH sind im ersten Halbjahr 2009 die Risiken aus dem Segment Development in den Vordergrund gerückt. Im Segment Development werden wohnwirtschaftliche und gewerbliche Immobilienprojekte im In- und Ausland entwickelt. Risiken in dem Segment liegen grundsätzlich in der Überschreitung der budgetierten Kosten und Termine während der Bau- bzw. Projektphase sowie in der Verschlechterung der Vermarktungssituation. Aus der Finanz- und Immobilienmarktkrise und der damit verbundenen Veränderung der Finanzierungsbedingungen, den erhöhten Eigenkapitalanforderungen der Banken und der Zurückhaltung von privaten und

institutionellen Investoren mit entsprechender Verschlechterung der Vermarktungssituation ergaben sich entsprechende Auswirkungen auf das Projektentwicklungsgeschäft. Das künftige Vorgehen im Segment Development wird derzeit überprüft. Dabei werden die wesentlichen Risiken im Hinblick auf die strategische Ausrichtung gewürdigt.

Risikotragfähigkeit.

Die interne Überwachung der Risikotragfähigkeit im Sinne des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) stellt mit der regelmäßigen Gegenüberstellung der Risikodeckungsmassen zu den Risiken die Angemessenheit der ökonomischen Kapitalausstattung im LBBW-Konzern sicher.

In den ersten beiden Monaten des Jahres 2009 hatte sich die Risikotragfähigkeitssituation im Zuge der Ausweitung der Finanzmarktkrise gegenüber dem Stichtag 31. Dezember 2008 nochmals verschärft. Insbesondere im zweiten Quartal 2009 war jedoch trotz weiterer Ratingherabstufungen bei Unternehmenskunden und Vertriebspositionen ein Rückgang des Risikoausweises im Kreditrisiko zu beobachten. Hintergrund war die deutliche Entspannung bei den Credit Spreads im zweiten Quartal. Darüber hinaus hat die risikoreduzierende Wirkung des von den Trägern gestellten Risikoschirms auf das Kredit- und Marktpreisrisiko zu einer deutlichen Entspannung in der Risikotragfähigkeitssituation beigetragen.

Gleichzeitig erhöhte sich die Risikodeckungsmasse auf 23,3 Mrd. EUR, v. a. durch das zusätzlich zur Verfügung gestellte Eigenkapital in Höhe von 5 Mrd. EUR und die entlastenden Effekte der Erholung insbesondere an den Spread-Märkten. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse liegt per 30.6.2009 bei 55 %. Die Risikotragfähigkeit des LBBW-Konzerns war stets sichergestellt.

Risikotragfähigkeit LBBW-Konzern.

Mio. EUR	30.6.2009		31.12.2008	
	Absolut	Auslastung	Absolut	Auslastung
Risikodeckungsmasse	23 297	55 %	18 227	84 %
Oberstes ÖKap-Limit	15 700	82 %	15 700	97 %
Ökonomische Kapitalbindung	12 800		15 265	

Prognosebericht.

Die folgenden Aussagen sind im Zusammenhang mit dem Prognosebericht im Konzernlagebericht des Geschäftsjahres 2008 zu sehen.

Voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung.

Erste Anzeichen eines Durchschreitens der konjunkturellen Talsohle mehren sich. Wichtige Frühindikatoren rings um den Globus haben ihre Tiefstände hinter sich gelassen. In Deutschland stieg der ifo-Geschäftsklimaindex inzwischen viermal in Folge. Auch das Economic Sentiment für die Eurozone und der ISM-Index für die USA legen wirtschaftlich bessere Zeiten nahe. Allerdings sind die Gefahren eines erneuten konjunkturellen Rückschlags noch nicht gebannt. Der gefährliche Mix aus starker Rezession und schwachem Finanzsektor birgt etliche Risiken. Im zweiten Halbjahr 2009 dürften deshalb vielmehr in den führenden Industrieländern Stagnationstendenzen im Quartalsvergleich auszumachen sein. Die Abschwungkkräfte im ersten Halbjahr 2009 infolge der Finanzkrise waren darüber hinaus so mächtig, dass die gesamtwirtschaftliche Leistung für das Gesamtjahr 2009 merklich gegenüber dem Vorjahr fallen wird. Die LBBW erwartet für Deutschland bzw. die Eurozone einen BIP-Rückgang von 5,5% bzw. 3,5%. Die US-Wirtschaft dürfte aller Voraussicht nach um 2,6% schrumpfen.

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung hängt nicht zuletzt auch entscheidend davon ab, ob die gegenwärtige Gemengelage aus wirtschaftlicher Talfahrt, rasch wachsender Staatsverschuldung und expansiver Geldpolitik in einer Deflation mündet. Die Antwort darauf fällt sehr unterschiedlich aus. Die Bundesbank als auch die EZB sehen keine Deflationsrisiken. Gegen eine echte Deflation (d. h. der Rückgang der Preise auf breiter Front und nicht nur etwa bei Energiepreisen) spricht derzeit, dass die Inflationskernrate gegenüber dem Vorjahresmonat in der Eurozone zuletzt deutlich über null lag. Zudem könnte sich der Basiseffekt des Ölpreistrückgangs als kurzlebig herausstellen. Der Anstieg der Ölpreise auf rund 70 USD/Fass (Brent) zum Ende des ersten Halbjahres spricht für tendenziell wieder steigende Verbraucherpreise. Deflationsrisiken sind derzeit vor allem im Hinblick auf die stark fallenden Preise für industriell erzeugte Güter auszumachen: Der Erzeugerpreisindex für Vorleistungsgüter fällt im Jahresverlauf immer noch deutlich.

Die LBBW erwartet, dass es auf ein Szenario hinauslaufen wird, in dem der Preisauftrieb schwach bleiben wird, solange die Konjunktur lahmt und die Kapazitäten unterausgelastet sind. Sobald die Konjunktur aber wieder anzieht, dürften die Preisrisiken deutlich zunehmen. Nicht zuletzt aus der Staatsverschuldung erwächst ein hohes Risiko vor dem Hintergrund einer möglichen Anhebung administrierter Preise, welche dann ggf. zu einer Überwälzung von den Unternehmen auf die Verbraucher führen könnte. In Antizipation dieser Risiken dürften aus Sicht der LBBW die Renditen 10-jähriger Bundesanleihen in den kommenden Monaten weiter ansteigen.

Branchen- und Wettbewerbssituation.

Angesichts des sich abflachenden wirtschaftlichen Abschwungs und einer aktuell zu beobachtenden Stabilisierung an den Finanzmärkten haben sich Lage und Perspektiven der Kreditwirtschaft einerseits wieder etwas aufgehellt. Eine nachhaltige, durchgreifende Erholung ist aber andererseits sowohl in der Realwirtschaft als auch auf den Kapitalmärkten noch nicht in Sicht, so dass die Situation in der Kreditwirtschaft von einiger Unsicherheit bestimmt bleibt.

Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass sich auch die Erholung der Kreditwirtschaft noch einige Zeit hinziehen wird. Sofern es zu keinen Rückschlägen an den Finanzmärkten kommt, zeichnet sich ab, dass sich das Augenmerk jetzt verstärkt auf die Risikovorsorge im klassischen Finanzierungsgeschäft, insbesondere im Unternehmensbereich, richten wird. Erfahrungsgemäß ist gegen Ende der konjunkturellen Abschwungphase mit zusätzlichen Belastungen aus der Risikovorsorge zu rechnen.

Kapitalisierung und Refinanzierungsfähigkeit werden in diesem Umfeld weiterhin entscheidende Wettbewerbsfaktoren bleiben. Eine gute Kapitalausstattung stellt im Hinblick auf Geschäftsmöglichkeiten und Risikotragfähigkeit auf der einen Seite sowie für die Gewinnung von Investoren auf der anderen Seite ein anhaltend zentrales Markterfordernis dar.

Der staatliche Einfluss auf die Branche hat sich im Zuge der Krise deutlich erhöht. Während sich das direkte staatliche Engagement nach deren Überwindung über die Zeit abbauen dürfte, wird eine stärkere Regulierung das Wettbewerbsumfeld der Branche voraussichtlich dauerhaft beeinflussen.

Ferner ist davon auszugehen, dass vor dem Hintergrund von Auflagen im Zusammenhang mit staatlichen Hilfen und Kostendruck die Restrukturierung und Redimensionierung von Aktivitäten bei vielen Instituten ein wesentliches Thema bleiben wird. In diesem Zusammenhang deutet sich auch an, dass der Wettbewerb zukünftig wieder stärker national geprägt sein könnte.

Strategische Ausrichtung sowie Chancen des LBBW-Konzerns.

Die weiteren Entwicklungen an den Kapitalmärkten und in der Realwirtschaft werden entscheidend sein für das Ergebnis des LBBW-Konzerns im Gesamtjahr 2009. Im ersten Halbjahr 2009 ist insgesamt eine Erholung an den Kapitalmärkten zu sehen, die sich auch in der Konzern-GuV niedergeschlagen hat. Alles in allem muss jedoch davon ausgegangen werden, dass die Finanzmarktkrise noch nicht überwunden ist und entsprechende Turbulenzen auch in nächster Zeit zu erwarten sind.

Das operative Geschäft der LBBW verlief im ersten Halbjahr 2009 insgesamt zufriedenstellend. Die Erträge liegen deutlich über den Erwartungen und resultieren v. a. aus Geschäften im Segment Financial Markets und Engagements im Segment Corporates. Diese Entwicklung kann jedoch für die zweite Jahreshälfte 2009 nicht linear fortgeschrieben werden. Aufgrund des starken Wettbewerbsumfelds bleibt das Segment Retail Clients hinter den Erwartungen zurück. Hier ist auch weiterhin von schwierigen Rahmenbedingungen auszugehen.

Die Kreditrisikovorsorge stieg bereits zur Jahreshälfte 2009 auf – 717 Mio. EUR deutlich an und wird im Gesamtjahr 2009 das Ergebnis des LBBW-Konzerns weiter belasten. Vor allem im Segment Corporates ist mit einem deutlichen Anstieg der Kreditausfälle aufgrund der sich verschlechternden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu rechnen.

Zur Reduzierung der Kosten wurde am 1. April 2009 in der LBBW ein Projekt aufgesetzt, das Einsparpotenziale von rund 200 Mio. EUR bis zum Jahr 2011 identifiziert hat und die damit deutlich über den ursprünglichen Erwartungen liegen. Die Einsparvorschläge wurden bereits vom Verwaltungsrat beschlossen und werden die Kostensituation des LBBW-Konzerns verbessern.

Unabhängig vom Ausscheiden des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz aus dem Trägerkreis der LBBW wird die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sparkassen als Zentralbank für Rheinland-Pfalz in vollem Umfang fortgeführt und diese – wie bei den Sparkassen in Baden-Württemberg und Sachsen – weiter ausgebaut.

Für die anstehende endgültige Entscheidung der EU-Kommission über die Kapitalzuführung und die Risikoimmunisierung wird die LBBW zeitnah einen Umstrukturierungsplan vorlegen.

Die Vergütung der Garantie für die Risikoimmunisierung wird sich belastend auf das Gesamtergebnis des LBBW-Konzerns auswirken. Durch die Kapitalerhöhung und den Risikoschirm ist die LBBW für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet. Neben dem Erhalt und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit haben sich die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalquoten des LBBW-Konzerns deutlich verbessert. Damit wurde die Voraussetzung geschaffen, um den Kunden der LBBW eine enge Begleitung durch die derzeit vorherrschende Wirtschaftskrise zu bieten.

Konzern- zwischenabschluss zum 30. Juni 2009.

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns
(nicht testiert)
der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe,
Mannheim und Mainz für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum
30. Juni 2009.

	Notes	1.1.-30.6.2009 Mio. EUR	1.1.-30.6.2008* Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung in %
Zinsergebnis	8	1 071	1 128	-57	-5,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	9	-717	23	-740	-
Zinsergebnis nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft		354	1 151	-797	-69,2
Provisionsergebnis	10	417	259	158	61,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		27	-55	82	-
Handelsergebnis	11	608	-339	947	-
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	12	28	-95	123	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	13	-224	-168	-56	33,3
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen		-20	-2	-18	> 100,0
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien		57	67	-10	-14,9
Verwaltungsaufwendungen	14	-914	-904	-10	1,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	15	-40	63	-103	-
Ergebnis aus Ergebnisabführungsverträgen		-1	-1	0	0,0
Operatives Ergebnis		292	-24	316	-
Restrukturierungsaufwendungen		0	-76	76	-100,0
Konzernergebnis vor Steuern		292	-100	392	-
Ertragsteuern	16	-77	-81	4	-4,9
Konzernüberschuss (+)/Konzernfehlbetrag (-)		215	-181	396	-
Ergebnisanteil Konzernfremder nach Steuern		-7	1	-8	-
Ergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern		222	-182	404	-
Konzernüberschuss (+)/Konzernfehlbetrag (-)		215	-181	396	-

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3

Gesamtergebnis des Konzerns (nicht testiert)
der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe,
Mannheim und Mainz für den Zeitraum vom 1. Januar bis
zum 30. Juni 2009.

	Notes	1.1.-30.6.2009 Mio. EUR	1.1.-30.6.2008* Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung in %
Konzernüberschuss (+)/Konzernfehlbetrag (-)		215	-181	396	-
Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen					
Gewinnrücklage					
Versicherungsmathematische Verluste (-)/Gewinne (+)		-3	-13	10	-76,9
Auswirkung der Obergrenze IAS 19.58 (b)		1	1	0	0,0
Ertragsteuern		1	4	-3	-75,0
Neubewertungsrücklage für Finanzinstrumente AfS					
Fair-Value-Änderungen vor Steuern		128	-1431	1559	-
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	13	134	114	20	17,5
Ertragsteuern		-70	28	-98	-
Veränderung aus at Equity bilanzierten Unternehmen					
Veränderungen des Berichtszeitraums vor Steuern		33	-3	36	-
Gewinne und Verluste aus der Bewertung Cashflow-Hedges					
Fair-Value-Änderungen vor Steuern		7	-6	13	-
Ertragsteuern		-2	2	-4	-
Währungsumrechnungsdifferenzen					
Veränderungen des Berichtszeitraums vor Steuern		3	-11	14	-
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung		0	-1	1	-100
Summe der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen		232	-1316	1548	-
Konzerngesamtergebnis		447	-1497	1944	-
Gesamtergebnisanteil Konzernfremder nach Steuern		-7	-3	-4	>100
Gesamtergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern		454	-1494	1948	-
Konzerngesamtergebnis		447	-1497	1944	-

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3

Konzernbilanz (nicht testiert)
der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe,
Mannheim und Mainz zum 30. Juni 2009.

Aktiva	Notes	30.6.2009 Mio. EUR	31.12.2008* Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung in %
Barreserve		1 439	3 480	-2 041	-58,6
Forderungen an Kreditinstitute	17	117 069	120 404	-3 335	-2,8
Forderungen an Kunden	18	150 479	149 888	591	0,4
Risikovorsorge	19	-3 137	-2 525	-612	24,2
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		3 046	3 340	-294	-8,8
Handelsaktiva	20	64 652	63 146	1 506	2,4
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	20	7 818	8 426	-608	-7,2
Finanzanlagen	20	98 023	93 452	4 571	4,9
Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen		406	401	5	1,2
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment		186	237	-51	-21,5
Immaterielle Vermögenswerte	21	1 190	1 175	15	1,3
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		1 784	1 784	0	0,0
Sachanlagen		885	922	-37	-4,0
Laufende Ertragsteueransprüche		675	803	-128	-15,9
Latente Ertragsteueransprüche		1 543	1 549	-6	-0,4
Sonstige Aktiva		1 688	1 425	263	18,5
Summe der Aktiva		447 746	447 907	-161	0,0

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3

Konzernbilanz (nicht testiert)
der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe,
Mannheim und Mainz zum 30. Juni 2009.

Passiva	Notes	30.06.2009	31.12.2008*	Veränderung	Veränderung
		Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	141 875	140 206	1 669	1,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23	109 322	103 232	6 090	5,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	24	114 474	122 320	-7 846	-6,4
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		3 599	4 634	-1 035	-22,3
Handelspassiva	25	38 047	39 989	-1 942	-4,9
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	25	13 572	15 357	-1 785	-11,6
Passives Portfolio-Hedge-Adjustment		573	680	-107	-15,7
Rückstellungen	26	2 004	1 980	24	1,2
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		329	398	-69	-17,3
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		293	191	102	53,4
Sonstige Passiva		561	656	-95	-14,5
Nachrangkapital	27	11 662	12 175	-513	-4,2
Eigenkapital	6, 28	11 435	6 089	5 346	87,8
Stammkapital	6, 28	2 584	1 420	1 164	82,0
Kapitalrücklage	6, 28	6 910	3 074	3 836	>100
Gewinnrücklage	6, 28	2 911	5 064	-2 153	-42,5
Direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Ergebnisse	6, 28	-1 213	-1 445	232	-16,1
Bilanzgewinn/-verlust	6, 28	222	-2 063	2 285	-
Anteile in Fremdbesitz	6, 28	21	39	-18	-46,2
Summe der Passiva		447 746	447 907	-161	0,0

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3

Eigenkapitalveränderungsrechnung (nicht testiert) der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2009.

Mio. EUR	Stammkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage für Finanzinstrumente AfS	Neubewertungsrücklage für at Equity bilanzierte Unternehmen	Bewertungsergebnis aus Cashflow-Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Bilanzgewinn/-verlust	Gesamt vor Anteile im Fremdbesitz	Anteile in Fremdbesitz	Gesamt
Eigenkapital zum 31. Dezember 2007	1 420	3 074	4 847	594	69	-7	-6	292	10 283	123	10 406
Anpassungen gemäß IAS 8	0	0	9	-6	0	0	0	26	29	-2	27
Angepasstes Eigenkapital Stand 1. Januar 2008	1 420	3 074	4 856	588	69	-7	-6	318	10 312	121	10 433
Saldovortrag	0	0	318	0	0	0	0	-318	0	0	0
Ausschüttungen an Anteilseigner	0	0	-91	0	0	0	0	0	-91	-2	-93
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	0	-91	0	0	0	0	-91	-87	-178
Konzerngesamtergebnis	0	0	-8	-1 298	-3	-4	-12	-154	-1 479	-3	-1 482
Eigenkapital zum 30. Juni 2008	1 420	3 074	5 075	-801	66	-11	-18	-154	8 651	29	8 680
Anpassungen gemäß IAS 8	0	0	0	13	0	0	0	-28	-15	0	-15
Angepasstes Eigenkapital zum 30. Juni 2008	1 420	3 074	5 075	-788	66	-11	-18	-182	8 636	29	8 665
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	54	-144	-3	0	-1	0	-94	35	-59
Konzerngesamtergebnis	0	0	-61	-539	-32	19	2	-1 849	-2 460	-25	-2 485
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	-4	0	0	0	0	0	-4	0	-4
Eigenkapital zum 31. Dezember 2008	1 420	3 074	5 064	-1 471	31	8	-17	-2 031	6 078	39	6 117
Anpassungen gemäß IAS 8	0	0	0	4	0	0	0	-32	-28	0	-28
Angepasstes Eigenkapital Stand 1. Januar 2009	1 420	3 074	5 064	-1 467	31	8	-17	-2 063	6 050	39	6 089
Saldovortrag	0	0	-2 063	0	0	0	0	2 063	0	0	0
Ausschüttungen an Anteilseigner	0	0	-88	0	0	0	0	0	-88	-3	-91
Kapitalerhöhung	1 164	3 836	0	0	0	0	0	0	5 000	0	5 000
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	-5	-1	0	0	0	0	-6	-8	-14
Konzerngesamtergebnis	0	0	-1	192	33	5	3	222	454	-7	447
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	4	0	0	0	0	0	4	0	4
Eigenkapital zum 30. Juni 2009	2 584	6 910	2 911	-1 276	64	13	-14	222	11 414	21	11 435

Verkürzte Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe,
Mannheim und Mainz für den Zeitraum vom 1. Januar bis
zum 30. Juni 2009.

	1.1.-30.6.2009	1.1.-30.6.2008*
	Mio. EUR	Mio. EUR
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	3 480	1 477
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	- 6 536	1 575
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 52	- 386
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	4 547	- 1 188
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	1 439	1 478

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3

Als Grundlage für die Kapitalflussrechnung für den Zeitraum 1. Januar bis zum 30. Juni 2009 wurden die angepassten Vergleichswerte zum 30. Juni 2008 (siehe Note 3) verwendet.

Konzernanhang (Notes) (nicht testiert)

der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

1. Geschäft und Organisation.

Die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Stuttgart (Am Hauptbahnhof 2, 70173 Stuttgart, Deutschland), Karlsruhe (Ludwig-Erhard-Allee 4, 76131 Karlsruhe, Deutschland), Mannheim (Augustaanlage 33, 68165 Mannheim, Deutschland) und Mainz (Große Bleiche 54 – 56, 55098 Mainz, Deutschland).

Der LBBW-Konzern betreibt das Kapitalmarktgeschäft von der Bilanz- und Portfolioberatung über die Entwicklung von Finanzmarktprodukten bis hin zu Trading und Sales am internationalen Kapitalmarkt und stellt Dienstleistungen im internationalen Geschäft zur Verfügung. Die LBBW als Mutterunternehmen des Konzerns betreut die regionalen, überregionalen und internationalen Unternehmenskunden des Konzerns, institutionelle Kunden, Einrichtungen der öffentlichen Hand sowie Privatkunden mit der umfangreichen Leistungspalette eines modernen Finanzdienstleistungsunternehmens. Einen weiteren wichtigen Schwerpunkt stellt ihre Funktion als Zentralbank für die Sparkassen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen dar.

2. Grundlagen der Rechnungslegung.

Die Aufstellung des Zwischenabschlusses der Landesbank Baden-Württemberg zum 30. Juni 2009 erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 34 Zwischenberichterstattung, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind und den ergänzenden, nach § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 37y Nr. 2 WpHG anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften. Der Halbjahresfinanzbericht umfasst entsprechend § 37w WpHG neben dem verkürzten Abschluss einen Zwischenlagebericht sowie die Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Erläuterungen zu den im ersten Halbjahr 2009 neu angewandten Standards sind in Note 3 dargestellt.

Durch die EU-Verordnung übernommene Standards und Interpretationen, die erst ab dem 1. Juli 2009 oder später anzuwenden sind (Änderungen in IAS 27 »Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS« sowie Änderungen in IFRS 3 »Unternehmenszusammenschlüsse«, Jährliche Verbesserungen an den IFRS), wurden nicht berücksichtigt.

- Die Anpassungen des geänderten Standards IAS 27 (endorsed am 3. Juni 2009) betreffen primär die Bilanzierung von Minderheitsanteilen, die künftig in voller Höhe an den Verlusten des Konzerns beteiligt werden können, und von Transaktionen, die zum Beherrschungsverlust bei einem Tochterunternehmen führen und deren Auswirkungen erfolgswirksam zu behandeln sind. Auswirkungen von Anteilsveräußerungen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, sind demgegenüber erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Die Übergangsbestimmungen, die grundsätzlich eine retrospektive Anwendung vorgenommener Änderungen fordern, sehen für die vorab aufgelisteten Sachverhalte eine prospektive Anwendung vor. Für Vermögenswerte und Schulden, die aus solchen Transaktionen vor dem Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des neuen Standards resultieren, ergeben sich daher keine Änderungen.
- Der geänderte Standard IFRS 3 (endorsed am 3. Juni 2009) betrifft insbesondere die Einführung eines Wahlrechts bei der Bewertung von Minderheitsanteilen zwischen einer Erfassung mit dem anteiligen identifizierbaren Nettovermögen und mit der sog. Full-Goodwill-Methode, wonach der gesamte, auch auf die Minderheitsgesellschafter entfallende Teil des Geschäfts- oder Firmenwertes des erworbenen Unternehmens zu erfassen ist. Weiterhin sind die erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Beteiligungsanteile bei erstmaliger Erlangung der Beherrschung (sukzessiver Erwerb), die zwingende Berücksichtigung einer Gegenleistung zum Erwerbszeitpunkt, die an das Eintreten künftiger Ereignisse geknüpft ist (bedingte Verpflichtungen), sowie die ergebniswirksame Behandlung von Transaktionskosten hervorzuheben. Die Übergangsbestimmungen sehen eine prospektive Anwendung der Neuregelung vor. Für Vermögenswerte und Schulden, die aus Unternehmenszusammenschlüssen vor der erstmaligen Anwendung des neuen Standards resultieren, ergeben sich keine Änderungen.

Neue vom IASB veröffentlichte, aber noch nicht durch EU-Verordnung übernommene Standards und Interpretationen werden ebenfalls nicht berücksichtigt.

- Die Änderungen zum Standard IFRS 7 »Finanzinstrumente: Angaben«, veröffentlicht im März 2009 und ab dem 1. Januar 2009 in Kraft getreten, sehen zusätzliche Angaben zu den zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Liquiditätsrisiken vor. Insbesondere soll mit der Darstellung einer dreistufigen Fair-Value-Hierarchie die Bedeutung der in diesen Bewertungsmethoden verwendeten Parameter abgebildet werden. Die Anwendung dieser Änderungen wird sich durch ergänzende Angaben in den Notes bezüglich der Darstellung der dreistufigen Fair-Value-Hierarchie und erweiterten Angaben im Risikolagebericht bezüglich Liquiditätsrisiken im Konzernabschluss auswirken.
- Die jährlichen Verbesserungen an den IFRS 2009, veröffentlicht im April 2009 und ab dem 1. Juli 2010 oder später in Kraft tretend, enthalten einen Teil mit Änderungen zu Bilanzierungsmethoden und einen zweiten Teil mit redaktionellen sowie begrifflichen Änderungen. Es werden derzeit die möglichen Auswirkungen auf den LBBW-Konzernabschluss untersucht.
- Die Änderung zum Standard IFRS 2 »Aktienbasierte Vergütung« wurde im Juni 2009 veröffentlicht und tritt ab dem 1. Januar 2010 in Kraft. Darin wird die Anwendung von IFRS 2 für Unternehmen klargestellt, die Güter und Dienstleistungen von ihren Lieferanten erhalten und die daraus entstandenen Verbindlichkeiten durch Barzahlung oder andere Vermögenswerte, deren Wert auf Eigenkapitalinstrumenten basierten, begleichen. Es werden derzeit die möglichen Auswirkungen auf den LBBW-Konzernabschluss untersucht.

3. Rechnungslegungsmethoden.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2009 enthält nicht alle Informationen und Angaben, die für den Konzernjahresabschluss erforderlich sind und sollte daher gemeinsam mit dem Konzernjahresabschluss zum 31. Dezember 2008 (Geschäftsbericht 2008, Seiten 157 ff.) gelesen werden. Es werden grundsätzlich die gleichen Rechnungslegungsmethoden wie für den Konzernjahresabschluss zum 31. Dezember 2008 angewandt. Der Konzernzwischenabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Der Konzernzwischenabschluss wird auf Basis der historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie des beizulegenden Zeitwertes (Fair Value) erstellt. Der Fair Value wird für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die Finanzanlagen der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale – AFS), die derivativen Finanzinstrumente und die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind, verwendet.

Die Abgrenzung der Erträge und Aufwendungen erfolgt zeitanteilig. Zur Ermittlung der Ertragsteuern im Konzernzwischenabschluss werden die Steuerquoten verwendet, welche sich aus der Steuerbelastung des erwarteten Ergebnisses des gesamten Geschäftsjahres ergeben.

Im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS sind Schätzungen und Beurteilungen bzw. Annahmen erforderlich. Die bestmöglichen Schätzungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard. Im Wesentlichen beziehen sich Schätzungen und Beurteilungen bzw. Annahmen auf den Fair Value von Finanzinstrumenten und von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die Werthaltigkeit von Vermögenswerten und die Bemessung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie die Bilanzierung und Bewertung von latenten Steuern und Rückstellungen.

Die Schätzungen und Beurteilungen bzw. Annahmen basieren auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand hinsichtlich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung und der Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds. Kommt es zu Abweichungen zwischen der tatsächlichen Entwicklung und den Schätzwerten, werden die zugrunde gelegten Annahmen und – falls erforderlich – die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Umkategorisierung.

Im LBBW-Konzern wurden in 2008 bestimmte Handelsaktiva und als Available-for-Sale-kategorisierte Wertpapiere rückwirkend zum 1. Juli 2008 mit dem zu diesem Stichtag ermittelten Fair Value in die Kategorie Loans and Receivables (LaR) umgegliedert.

Einzelheiten zur Umkategorisierung sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Mio. EUR	30.6.2009		31.12.2008		1.7.2008	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Nominalwert	Buchwert
Held for Trading umkategorisiert in Loans and Receivables	831	777	835	764	935	913
davon Verbriefungstransaktionen	116	88	123	104	134	128
davon übrige Wertpapiere	715	689	712	660	801	785
Available for Sale umkategorisiert in Loans and Receivables	26 784	23 466	27 717	24 492	29 162	27 492
davon Verbriefungstransaktionen	12 784	9 978	13 474	11 022	14 768	13 421
davon übrige Wertpapiere	14 000	13 488	14 243	13 470	14 394	14 071
Summe	27 615	24 243	28 552	25 256	30 097	28 405

Hätte keine Umkategorisierung stattgefunden, wären im ersten Halbjahr 2009 (zweiten Halbjahr 2008) unrealisierte Fair-Value-Gewinne (+)/Verluste (-) aus den umkategorisierten Handelsaktiva in Höhe von 19 Mio. EUR (- 66 Mio. EUR) angefallen.

Wäre die Umkategorisierung der AfS-Wertpapiere nicht erfolgt, hätte dies zu einer Belastung der Neubewertungsrücklage im ersten Halbjahr 2009 (zweiten Halbjahr 2008) von - 4 Mio. EUR (- 3 134 Mio. EUR) geführt.

Im Zeitraum zwischen dem 1. Juli 2008 und 30. Juni 2009 wurden im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit Tilgungen/ Rückzahlungen sowie Zinszahlungen vorgenommen.

Veränderungen gemäß IAS 8.

Im LBBW-Konzern wurden folgende neue Standards, welche zum 1. Januar 2009 in Kraft getreten sind, ergänzend angewendet:

Die Änderungen des IAS 1 (endorsed am 17. Dezember 2008) wirkten sich insbesondere auf die Darstellung und den Inhalt der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Gesamtergebnisses und der Eigenkapitalveränderungsrechnung aus. Der vom LBBW-Konzern seit 1. Januar 2009 angewendete IAS 1 (überarbeitet 2007) gewährt ein Wahlrecht, die Ertrags- und Aufwandsposten und die Komponenten des Gesamtergebnisses entweder in einer Aufstellung mit Zwischensummen oder in zwei getrennten Aufstellungen darzustellen. Die Überarbeitungen enthalten zusätzlich Änderungen in den Bezeichnungen einiger Abschlussbestandteile, um ihre jeweilige Funktion deutlicher herauszustellen. Die neuen Bezeichnungen sind jedoch nicht zwingend im Abschluss anzuwenden. Im LBBW-Konzern werden die Bezeichnungen der Abschlussbestandteile – im Vergleich zum Konzernabschluss 2008 – unverändert beibehalten. Des Weiteren wird zusätzlich zur Gewinn- und Verlustrechnung ein Gesamtergebnis, welches das Konzernergebnis und die direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge enthält, als getrennte Aufstellung dargestellt. Die Änderungen der Darstellung wurden auch für die Vergleichsperioden berücksichtigt. Die Eigenkapitalveränderungsrechnung, zuvor in den Erläuterungen zum Eigenkapital dargestellt, enthält Transaktionen mit Eigenkapitalgebern, das Gesamtergebnis und, wenn anwendbar, die Auswirkungen rückwirkender Anwendungen oder Anpassungen.

Der überarbeitete Standard IAS 32 (endorsed am 21. Januar 2009) wird seit dem 1. Januar 2009 im LBBW-Konzern angewandt. Er beinhaltet Neuregelungen zur Abgrenzung von Eigen- und Fremdkapital, insbesondere unter welchen Umständen kündbare Finanzinstrumente und Verpflichtungen, die nur aus einer Liquidation des Emittenten entstehen, als Eigenkapitalinstrumente behandelt werden müssen. Aus der Anwendung dieser Änderungen ergaben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Der überarbeitete Standard IAS 27 (endorsed am 23. Januar 2009) wird seit dem 1. Januar 2009 im LBBW-Konzern angewandt. Die Änderungen betreffen primär die Bilanzierung von Dividenden einer Tochtergesellschaft, eines gemeinschaftlich geführten Unternehmens oder einer assoziierten Gesellschaft im Einzelabschluss des Anteilseigners sowie den Ansatz von Anteilen im Einzelabschluss eines neuen Mutterunternehmens, welches im Rahmen einer Reorganisation gegründet wurde. Diese Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss der LBBW.

Die Segmentberichterstattung gemäß IFRS 8 (endorsed am 21. November 2007), seit dem 1. Januar 2009 im LBBW-Konzern angewendet, folgt im Gegensatz zu der Segmentberichterstattung nach IAS 14 dem sog. »Management Approach«. Dies bedeutet,

dass intern verwendete und extern veröffentlichte Segmentinformationen konsistent sein müssen. Nach IFRS 8 werden interne Berichte, die dem Management beziehungsweise dem »Chief Operating Decision Maker« zur Entscheidungsfindung und Leistungsbeurteilung von Unternehmensteilen dienen, als Basis zur Bestimmung der operativen Segmente verwendet. Die so bestimmten operativen Segmente entsprechen bei der LBBW den zuvor nach IAS 14 identifizierten Segmenten. Zusätzliche Angaben zu den jeweiligen Segmenten zusammen mit angepassten Vergleichsinformationen und einer Überleitungsrechnung erfolgen in der Segmentberichterstattung.

Die jährlichen Verbesserungen an den IFRS 2008 (endorsed am 23. Januar 2009) enthalten einen Teil mit Änderungen zu Bilanzierungsmethoden und einen zweiten Teil mit redaktionellen sowie begrifflichen Änderungen. Die Änderungen zu den Standards IFRS 5, IAS 1, IAS 8, IAS 10, IAS 16, IAS 20, IAS 27, IAS 29, IAS 34, IAS 38, IAS 39, IAS 40 sowie IAS 41 hatten keine Auswirkung auf die Rechnungslegungsmethode oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des LBBW-Konzerns.

Aus den folgenden Änderungen ergaben sich Anpassungen in den Rechnungslegungsmethoden:

- Die Rechnungslegungsmethode von Leistungen an Arbeitnehmer (IAS 19) wurde ergänzt um die Unterscheidung zwischen Planrückstellungen und negativem nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand sowie der Klarstellung, welche Verwaltungskosten des Plans als Abzugskosten zu berücksichtigen sind.
- Die Definition der Fremdkapitalkosten in IAS 23 wurde hinsichtlich des Zinsaufwands angepasst. Zinsaufwendungen sind demnach ein Teil der Fremdkapitalkosten, die auf Basis der Effektivzinssatzmethode gemäß IAS 39 berechnet werden.
- Die Angaben und Rechnungslegungsmethoden zu assoziierten Unternehmen und Joint Ventures wurden gemäß den Änderungen in IAS 28, IAS 31, IAS 39 und IFRS 7 überarbeitet. Demnach sind Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures, die von Investmentfonds, Unit Trusts und ähnlichen Unternehmen gehalten werden, vom Anwendungsbereich des IAS 28 bzw. IAS 31 ausgeschlossen und werden nach IAS 39 bilanziert. Die Angabepflichten werden auf die in IFRS 7 geforderten Angaben beschränkt.
- Nach Anpassung des IAS 36 gelten die gleichen Angabepflichten hinsichtlich des erzielbaren Betrags für den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und den Nutzungswert, sofern der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten auf Basis eines Discounted-Cashflow-Modells ermittelt wird.

Im ersten Halbjahr 2009 wurden entsprechend IAS 8.42 folgende Sachverhalte korrigiert:

- Eine in der LBBW nicht berücksichtigte Zinslosstellung wertberichtigter Forderungen führte zu einem Korrekturbedarf in Bilanz und GuV. Der Ausweis der Forderungen wurde zum Jahresultimo 2008 um - 54 Mio. EUR, die Risikovorsorge um 7 Mio. EUR und die latenten Ertragsteueransprüche um 14 Mio. EUR angepasst. Das Zinsergebnis wurde um den auf das erste Halbjahr 2008 entfallenden Effekt in Höhe von - 14 Mio. EUR und den Ertragsteueraufwand in Höhe von - 1 Mio. EUR korrigiert.
- Umgliederungen von 12,9 Mio. EUR aus dem bilanziellen Risikovorsorgebestand in die Finanzanlagen betreffen Portfoliowertberichtigungen auf Wertpapiere der Kategorie LaR in den Finanzanlagen.
- Zum Stichtag 31. Dezember 2008 waren innerhalb der Finanzanlagen Bewertungsanpassungen bezogen auf bestimmte Fondsanteile in Höhe von 7,5 Mio. EUR notwendig. Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen wurden entsprechend um 3,3 Mio. EUR angepasst. Insgesamt wirkt sich das auf die Neubewertungsrücklage für Finanzinstrumente Afs mit 4,2 Mio. EUR aus.
- Im Konzernabschluss wurden im Geschäftsjahr 2008 strukturierte Wertpapiere mit Wert zum 30. Juni 2008 in Höhe von 412 Mio. EUR, die gemäß ihrer Bilanzierungsrichtlinie der Fair-Value-Option (FVO) zuzuordnen sind, der Kategorie Afs zugeordnet. Hieraus ergaben sich bis 30. Juni 2008 höhere Aufwendungen von 22 Mio. EUR im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option sowie ein gegenläufiger Effekt in der Neubewertungsrücklage für Finanzinstrumente Afs. Davon entfallen 9 Mio. EUR auf den Ergebnisanteil Konzernfremder nach Steuern.

Bilanz zum 31. Dezember 2008.

Mio. EUR	Veröffentlichter Konzernabschluss	Anpassung	Angepasster Konzernabschluss
Forderungen an Kunden	149 942	- 54	149 888
Risikovorsorge	- 2 545	20	- 2 525
Finanzanlagen	93 457	- 5	93 452
Latente Ertragsteueransprüche	1 535	14	1 549
	242 389	- 25	242 364
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	188	3	191
Eigenkapital, Direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Ergebnisse	- 1 449	4	- 1 445
Eigenkapital, Bilanzgewinn	- 2 031	- 32	- 2 063
	- 3 292	- 25	- 3 317

Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar - 30. Juni 2008.

Mio. EUR	Veröffentlichter Konzernabschluss	Anpassung	Angepasster Konzernabschluss
Zinsergebnis	1 142	- 14	1 128
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	- 73	- 22	- 95
Ertragsteueraufwand	- 80	- 1	- 81
Konzernfehlbetrag	- 144	- 37	- 181
Ergebnisanteil Konzernfremder nach Steuern	10	- 9	1
Ergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern	- 154	- 28	- 182

In den Notesangaben »Fair Value von Finanzinstrumenten« wurde in der Tabelle Buchwert/Fair-Value-Vergleich der Fair Value der Forderungen an Kunden zum 31. Dezember 2008 aufgrund einer geänderten Ermittlungsmethode um - 200 Mio. EUR angepasst.

4. Konsolidierungskreis.

In den Konzernzwischenabschluss wurden insgesamt – neben der LBBW als oberstem Mutterunternehmen – 29 Tochterunternehmen (31. Dezember 2008: 28 Tochterunternehmen), zwei Teilkonzerne (31. Dezember 2008: zwei Teilkonzerne), 21 Zweckgesellschaften (31. Dezember 2008: 23 Zweckgesellschaften) sowie unverändert zwei assoziierte Unternehmen und ein Joint Venture einbezogen.

Im ersten Halbjahr 2009 wurden erstmalig die LBBW Finance Japan Inc. als Tochterunternehmen und die S-Fix 1 GmbH als Zweckgesellschaft gemäß IAS 27 i. V. m. SIC 12 konsolidiert.

Mit der Konsolidierung der Zweckgesellschaften werden alle wesentlichen Risiken aus derartigen Einheiten im Konzernzwischenabschluss der LBBW abgebildet.

Die folgenden drei Zweckgesellschaften sind im ersten Halbjahr 2009 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden, da die Wertpapiere auf die LBBW übertragen und sie aufgelöst wurden:

- Bodensee II Funding LTD
- FIT REPO Ltd.
- LI-FI (Leveraged Investment in Financial Institutions)

Auf die Einbeziehung von 303 (31. Dezember 2008: 313) Tochterunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des LBBW-Konzerns insgesamt von nur untergeordneter Bedeutung ist, wurde verzichtet. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Objekt- und Vorratsgesellschaften.

5. Konjunkturelle Einflüsse.

Im Unterschied zum Geschäftsjahr 2008, das ganz wesentlich von der in der zweiten Jahreshälfte 2008 an Dynamik zunehmenden Finanzmarktkrise geprägt war, wurde das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2009 durch die in der Realwirtschaft beobachtbare Abwärtsentwicklung geprägt.

Dies ist insbesondere an der im Vergleich zum 30. Juni 2008 deutlich gestiegenen Risikovorsorge erkennbar. Die anhaltende Finanzmarktkrise spiegelt sich in dem zurückgegangenen Ergebnis aus Finanzanlagen wider. Dem stand eine signifikante Erholung des Handelsergebnisses, getrieben insbesondere durch positive Ergebnisse des Zinshandels im Wesentlichen aufgrund von Zinssenkungen im Euro-Raum und Spread-einengungen bei Kreditderivaten mit Bezug auf Bank- und Staatsadressen, gegenüber. Erfreulich entwickelte sich zudem das Provisionsergebnis.

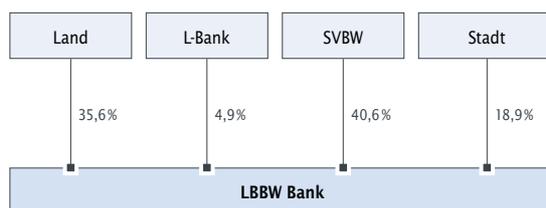
6. Eigenkapitalerhöhung und Risikoabschirmung.

Eigenkapitalerhöhung.

Mit Vertrag vom 19. Juni 2009 haben die Träger der LBBW eine Erhöhung des Stammkapitals um 1,2 Mrd. EUR und der Kapitalrücklage um 3,8 Mrd. EUR sowie die Aufnahme der Landesbeteiligungen Baden-Württemberg GmbH (Landesbeteiligungen BW) als weiteren Träger der LBBW beschlossen.

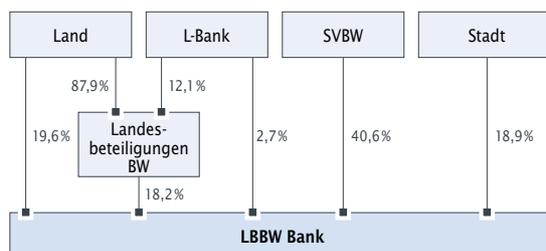
Zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses waren das Land Baden-Württemberg (Land), der Sparkassenverband Baden-Württemberg (SVBW), die Landeshauptstadt Stuttgart (Stadt) sowie die Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank – (L-Bank) Träger der LBBW. Im Vorfeld zur Kapitalmaßnahme hat der Sparkassenverband Rheinland-Pfalz seinen Anteil an der LBBW von 4,9% an den SVBW veräußert.

Anteile zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses:



Die Träger der LBBW haben sich gemeinsam entsprechend ihrer Beteiligungsquote unmittelbar (SVBW und Stadt) bzw. mittelbar über die Landesbeteiligungen BW (Land und L-Bank) an der Kapitalerhöhung beteiligt. An der Landesbeteiligungen BW sind das Land mit 87,9% und die L-Bank mit 12,1% der Anteile beteiligt.

Anteile nach Kapitalerhöhung:



Die Erhöhung des Stammkapitals und der Kapitalrücklage erfolgte im Wege der Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen.

Der Gesamtbetrag der Kapitalerhöhung wurde bis zum 30. Juni 2009 rechtswirksam zur Verfügung gestellt und wird in Abstimmung mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ab dem Zeitpunkt der Einzahlung als Kernkapital angerechnet.

Risikoabschirmung.

Mit Vertrag vom 26. Juni 2009 hat die LBBW mit dem Land Baden-Württemberg eine Risikoabschirmung in Form einer Garantiestruktur mit Wirkung zum 30. Juni 2009 abgeschlossen. Die GPBW GmbH & Co. KG, ein Unternehmen des Landes Baden-Württemberg (Garantiegesellschaft), hat der LBBW eine Garantie in Höhe von insgesamt 12,7 Mrd. EUR zur Absicherung von Verlustbeträgen bei festgelegten Referenzvermögenswerten gewährt. Als Verlustbetrag ist der Betrag sämtlicher aus einem Referenzvermögenswert geschuldeter Zahlungen, einschließlich geschuldeter Zinsen, Verwertungskosten und sonstiger geschuldeter Zahlungen definiert, der bei Fälligkeit nicht erfüllt wird. Die Laufzeit der Garantie endet mit der Fälligkeit des am längsten abgesicherten Wertpapiers.

Die Garantie bezieht sich dabei in Höhe von 6,7 Mrd. EUR auf ein ABS-Portfolio der Bank und verschiedener Konzernunternehmen mit einem Nominalbetrag von 17,6 Mrd. EUR sowie in Höhe von 6,0 Mrd. EUR auf ein Darlehen (Junior Loan) der LBBW in gleicher Höhe an Sealink Funding Ltd. (Sealink), einer Zweckgesellschaft, in die bestimmte risikobehaftete strukturierte ABS im Rahmen des Erwerbs der ehemaligen Landesbank Sachsen AG ausgelagert wurden.

Zur Sicherung der Garantie hat die Garantiegesellschaft ein verzinsliches Bardepot in Höhe von 12,7 Mrd. EUR hinterlegt und an die LBBW verpfändet. Die Garantiegesellschaft refinanziert sich über die Emission einer Anleihe in Höhe von 12,7 Mrd. EUR mit einer Laufzeit von fünf Jahren, welche vom Land Baden-Württemberg in Höhe des Nominalbetrags gegen tatsächliche Zahlungsausfälle gesichert wird. Die Anleihe wurde vollständig von der LBBW übernommen.

Gemäß der aktuellen Vertragsgestaltung trägt die Bank für das ABS-Portfolio etwaige Verluste bis zu einem Betrag von 1,9 Mrd. EUR auf genau identifizierte Vermögenswerte im ABS-Portfolio (Selbstbehaltengagements, gegenständlicher First-Loss).

In den Jahresabschlüssen 2007 und 2008 wurde bereits eine Risikovorsorge für diese Vermögenswerte in Höhe von ca. 1,3 Mrd. EUR gebildet. Bezogen auf das abgesicherte Darlehen an Sealink verbleibt das Währungskursrisiko bei der LBBW.

Die gewählte Garantiestruktur bewirkte eine sofortige Risikoentlastung für zukünftige Verluste aus dem abgeschirmten Portfolio, mit Ausnahme der Selbstbehaltengagements. Damit sind für das abgeschirmte Portfolio keine weiteren Abschreibungen vorzunehmen und es kommt diesbezüglich zu einer GuV- und Eigenkapitalentlastung.

Von dem in 2008 vorgenommenen Erwerb der Sachsen LB durch die LBBW waren die strukturierten Portfolios Ormond Quay und Sachsen Funding I ausgenommen. Diese Portfolios mit einem Geschäftsvolumen von 17,3 Mrd. EUR wurden auf die in 2008 gegründete Zweckgesellschaft Sealink Funding Ltd. übertragen. Zur Absicherung von Zahlungsausfällen innerhalb dieser Portfolios hat der Freistaat Sachsen eine Garantie in Höhe von 2,75 Mrd. EUR bereitgestellt. Zahlungsausfälle über den Garantiebetrug des Freistaats Sachsen hinaus bis zu einer Summe von 6 Mrd. EUR gehen grundsätzlich zu Lasten der LBBW; dieses Risiko wird seit dem 30. Juni 2009 durch den Risikoschirm des Landes Baden-Württemberg abgedeckt. Darüber hinausgehende Verluste wären überwiegend von den anderen beteiligten Landesbanken zu tragen. Im ersten Halbjahr 2009 hat das Land Sachsen als Garantieberber rund 1,7 Mio. EUR für erste Zahlungsausfälle übernommen.

Die LBBW geht weiterhin davon aus, dass die Garantie des Freistaats Sachsen und die Garantie des Landes Baden-Württemberg im Rahmen des Risikoschirmes vollständig ausreichen, um die Risiken aus den an Sealink übertragenen Portfolios abzudecken.

Genehmigung der Europäischen Kommission.

Nach Auffassung der Europäischen Kommission hätte ein marktwirtschaftlich handelnder Investor unter den gegebenen Umständen kein Eigenkapital zugeführt und keine Garantie gestellt. Die Kommission sieht die beschriebene Transaktion als maßgeblich durch das Land Baden-Württemberg bzw. die übrigen Träger determiniert und geht daher bei diesen Maßnahmen von einer Beihilfe im Sinne des Artikels 87 Absatz 1 EG-Vertrag aus.

Mit Schreiben vom 30. Juni 2009 hat die Europäische Kommission die Eigenkapitalentlastung durch die Risikoabschirmung des Landes Baden-Württemberg sowie die Kapitalzuführung durch die Träger für zunächst sechs Monate genehmigt. Die Genehmigungsentscheidung enthält die Verpflichtung zur Vorlage eines umfassenden Umstrukturierungsplans bis Ende September. Ferner wird die Europäische Kommission gemäß Artikels 88 Absatz 2 EG-Vertrag in Bezug auf die Bewertung und Lastenverteilung im Rahmen der Risikoabschirmung die Einhaltung der Voraussetzungen der Kommissionsmitteilung über die Behandlung wertgeminderter Aktiva prüfen.

Segmentberichterstattung.

7. Segmentberichterstattung nach IFRS 8.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns wird zum ersten Halbjahr 2009 erstmalig gemäß den Vorschriften des IFRS 8 erstellt. Dem »Management Approach« folgend basiert die Segmentberichterstattung damit auf der internen Managementberichterstattung an den Gesamtvorstand, der in seiner Funktion als Hauptentscheidungsträger regelmäßig auf dieser Grundlage Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen und die Leistungsbeurteilung der Segmente trifft.

Durch die erstmalige Anwendung des IFRS 8 ergaben sich keine Änderungen bei der Abgrenzung der berichtspflichtigen Segmente im Vergleich zu IAS 14. Die Vorjahreszahlen wurden an die sich aus der Umstellung auf IFRS 8 ergebenden Änderungen der Bewertungsmethoden angepasst.

Abgrenzung der Segmente.

Die im Folgenden dargestellten Segmente werden in Übereinstimmung mit dem internen Managementbericht als – an den internen Organisationsstrukturen orientierten – Produkt- und Kundengruppen definiert. Tochterunternehmen und Beteiligungen sind den einzelnen Segmenten dabei entsprechend ihrer Geschäftsausrichtung zugeordnet.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns ist in die folgenden Segmente aufgeteilt:

- Das Segment Corporates beinhaltet die in- und ausländischen Geschäftsaktivitäten mit mittelständischen Unternehmenskunden mit Schwerpunkt in Baden-Württemberg, Sachsen und Rheinland-Pfalz, Geschäftskunden, Großkunden, Immobilienunternehmen sowie mit der öffentlichen Hand. Die angebotenen Lösungen reichen auf der Finanzierungsseite von klassischen über strukturierte bis hin zu off-balance-Finanzierungen. Des Weiteren werden Dienstleistungen rund um das internationale Geschäft, Cash-Management, Zins-/Währungs- und Rohstoffmanagement, Asset- und Pensionsmanagement angeboten. Darüber hinaus werden hier auch Produkte des Investment Banking (z. B. Mergers & Acquisitions, primäres Kapitalmarktgeschäft für unsere Corporates-Kunden), die gewerblichen Immobilienfinanzierungen und andere Spezialproduktbereiche – insbesondere das Beteiligungs-, Leasing- und Factoringgeschäft – einbezogen.
- Das Segment Retail Clients umfasst alle Aktivitäten mit Privat-, Anlage-, Private-Banking- und Wealth-Management-Kunden. Das Produktspektrum reicht dabei vom klassischen Girokonto über Immobilienfinanzierungen und Vermögensberatung bis hin zu speziellen Dienstleistungen – insbesondere für Wealth-Management-Kunden – wie z. B. Financial Planning, Vermögensverwaltung, Depot- und Stiftungsmanagement. Ergänzend sind in diesem Segment die Geschäftsaktivitäten im Rahmen der Sparkassenzentralbankfunktion enthalten.

- Im Segment Financial Markets sind neben den klassischen Handelsgeschäften sämtliche Salesaktivitäten mit Kreditinstituten, Sovereigns, Versicherungen und Pensionskassen enthalten. Im Produktportfolio befinden sich Finanzinstrumente zur Zins-, Währungs-, Kreditrisiko- und Liquiditätssteuerung. Daneben werden Finanzierungslösungen am Primärmarkt im Eigen- und Fremdkapitalbereich sowie Asset-Management-Leistungen angeboten. Ergebnisse aus Finanzmarktgeschäften mit Unternehmenskunden sind im Segment Corporates abgebildet. Weiterhin ist die Refinanzierung schwerpunktmäßig in diesem Segment gebündelt.
- Im Segment Credit Investment Portfolio/Treasury ist neben dem Ergebnisbeitrag aus strategischen Anlagen im Wesentlichen das Kreditsatzportfolio und das kapitalmarktorientierte Kreditgeschäft des Konzerns gebündelt. Hierbei handelt es sich insbesondere um Eigeninvestments in Plain Vanilla Bonds, strukturierte Verbriefungen und Kreditderivaten.
- Das Segment Corporate Items umfasst alle Geschäftsaktivitäten, die nicht in den vorhergehend genannten operativen Segmenten enthalten sind. Dazu zählen vor allem die nicht konsolidierten Beteiligungen sowie der nicht auf andere Segmente verteilte Erfolg aus der zentralen Anlage der Eigenmittel.
- In der Spalte Überleitung/Konsolidierung werden zum einen reine Konsolidierungssachverhalte erfasst. Zum anderen werden die internen Steuerungsgrößen auf die Daten der externen Rechnungslegung übergeleitet.

Bewertungsmethoden.

Grundlage der Segmentinformationen sind die internen betriebswirtschaftlichen Steuerungsdaten des Controllings, die sowohl Methoden der externen Rechnungslegung als auch ökonomische Bewertungsmethoden vereinen. Die hieraus resultierenden Bewertungs- und Ausweisunterschiede zu den IFRS-Konzerngrößen werden im Rahmen der Überleitrechnung dargestellt.

Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich verursachungsgerecht den Segmenten zugeordnet.

Die operativen Erträge umfassen das Zins-, Provisions- und Handelsergebnis, das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option, das sonstige betriebliche Ergebnis sowie das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien. Die Ermittlung des Zinsergebnisses erfolgt dabei nach der Marktzinsmethode. Hierin ist auch der Capital Benefit, d. h. der Anlagenutzen aus dem Eigenkapital, enthalten.

Die Verwaltungsaufwendungen eines Segments beinhalten neben den direkten Personal- und Sachkosten auch die auf Basis der internen Leistungsverrechnung zugeordneten Aufwendungen. Die Overheadkosten werden anteilig verteilt.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft entspricht den GuV-Werten und wird verursachungsgerecht den Segmenten zugeordnet.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen wird mit dem Ergebnis aus Ergebnisabführungsverträgen (EAV) und dem Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen in einer Position zusammengefasst.

Als Segmentvermögen werden die bilanziellen Aktiva ausgewiesen. Die Zurechnung auf die Segmente erfolgt auf Basis der internen Managementberichterstattung.

Die Berechnung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt auf Basis der gemäß der Solvabilitätsverordnung (SolV) ermittelten Risikopositionen sowie einer kalkulatorischen Kernkapitalunterlegung in den Segmenten. Im ersten Halbjahr 2009 wurde die kalkulatorische Kernkapitalunterlegung erhöht. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreszahlen für das gebundene Eigenkapital entsprechend angepasst.

Die Eigenkapitalrentabilität (RoE) eines Segments errechnet sich aus dem Konzernergebnis vor Steuern (ohne Berücksichtigung von Restrukturierungsaufwendungen) bezogen auf das bankaufsichtsrechtlich gebundene Eigenkapital. Die Cost Income Ratio (CIR) ermittelt sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu den operativen Erträgen.

Die Segmentberichterstattung berücksichtigt die Korrekturen der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung aufgrund von Sachverhalten gemäß IAS 8.

	Corporates		Retail Clients		Financial Markets		Credit Investment Portfolio/Treasury		Corporate Items		Überleitung/Konsolidierung		LBBW-Konzern	
Mio. EUR	1.1.- 30.6.2009	1.1.- 30.6.2008	1.1.- 30.6.2009	1.1.- 30.6.2008	1.1.- 30.6.2009	1.1.- 30.6.2008	1.1.- 30.6.2009	1.1.- 30.6.2008	1.1.- 30.6.2009	1.1.- 30.6.2008	1.1.- 30.6.2009	1.1.- 30.6.2008	1.1.- 30.6.2009	1.1.- 30.6.2008
Operative Erträge	1 003	796	289	322	728	452	478	-575	-229	-47	-101	82	2 168	1 029
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-548	31	-25	18	-5	2	-123	-2	-38	-31	23	5	-717	23
Finanzanlageergebnis und andere Posten ¹⁾	-36	-23	0	0	0	-1	-151	-142	-35	-9	-23	4	-244	-171
Verwaltungsaufwendungen	-321	-310	-246	-252	-155	-168	-42	-60	-142	-131	-8	17	-914	-904
Operatives Ergebnis	97	493	18	87	569	286	162	-780	-444	-219	-109	108	292	-24
Restrukturierungsaufwendungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-76	0	0	0	-76
Konzernergebnis vor Steuern	97	493	18	87	569	286	162	-780	-444	-295	-109	108	292	-100
Segmentvermögen	113956	112983	35 719	35 815	145 559	158 198	98 542	104 509	41 303	28 324	12 668	8 077	447 746	447 907
Gebundenes Eigenkapital	5 335	4 818	945	1 012	1 671	1 668	3 686	3 039	-1 479	-590	-2 547	-329	7 613	9 619
RoE (in %)²⁾	3,7	20,5	3,7	17,3	68,1	34,3	8,8	-	-	-	-	-	7,7	<0,0
CIR (in %)	32,0	38,9	85,1	78,4	21,3	37,1	8,8	-	-	-	-	-	42,2	87,9

1) Beinhaltet die GuV-Posten Ergebnis aus Finanzanlagen, Ergebnis aus EAV und Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen.

2) Ohne Berücksichtigung von Restrukturierungsaufwendungen.

Überleitung der Segmentergebnisse auf die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns.

Im ersten Halbjahr 2009 beträgt die Summe aus der »Überleitung/Konsolidierung« auf das Konzernergebnis vor Steuern – 109 Mio. EUR (erstes Halbjahr 2008: 108 Mio. EUR) und ist im Wesentlichen auf folgende Sachverhalte zurückzuführen:

- Der Kreis der in die interne Steuerung eingebundenen Tochterunternehmen und Beteiligungen ist umfassender als der IFRS-Konsolidierungskreis.
- In der internen Managementberichterstattung wird das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dies trifft auch auf die in die interne Steuerung eingebundenen Tochterunternehmen und Beteiligungen zu. Differenzen zur Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich somit aus periodenfremden Zinsergebnissen und nicht in der internen Managementberichterstattung enthaltenen IFRS-spezifischen Bewertungen (insbesondere Unwinding).
- Die gesamten Bestände der Handelsbücher und strategischen Anlagen werden im internen Managementbericht Mark-to-market ausgewiesen, während diese im IFRS-Konzernabschluss nicht vollständig zum Fair Value bewertet werden.
- Die im Rahmen der internen Leistungsverrechnung nicht den Segmenten zugeordneten Kosten der Servicebereiche (v. a. integrationsbedingte Kosten) werden in der Überleitung ausgewiesen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.

8. Zinsergebnis.

Mio. EUR	1.1.- 30.6.2009	1.1.- 30.6.2008
Operatives Zinsergebnis	1 007	1 007
Laufende Erträge	41	109
Vorfälligkeitsentschädigungen	23	14
Ergebnis aus der Gewinnabführung und der Verlustübernahme	0	-2
Zinsergebnis	1 071	1 128

Das operative Zinsergebnis für das Geschäftsjahr enthält im Wesentlichen Zinserträge aus Kreditgeschäften (5 365 Mio. EUR; erstes Halbjahr 2008: 7 353 Mio. EUR), Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen (2 203 Mio. EUR; erstes Halbjahr 2008: 3 510 Mio. EUR), Zinsaufwendungen für Kundeneinlagen (- 3 066 Mio. EUR; erstes Halbjahr 2008: -4 265 Mio. EUR) sowie Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten (- 2 687 Mio. EUR; erstes Halbjahr 2008: - 3 632 Mio. EUR). Zudem werden unter dem operativen Zinsergebnis das Ergebnis aus Finanzierungsleasingverhältnissen (Leasinggeber) mit 111 Mio. EUR (erstes Halbjahr 2008: 127 Mio. EUR) und sonstige Nettozinsaufwendungen (inklusive Zinsergebnis aus Derivaten) mit - 844 Mio. EUR (erstes Halbjahr 2008: - 2 145 Mio. EUR) ausgewiesen. Außerdem sind im operativen Zinsergebnis Nettoaufwendungen aus dem Rückkauf eigener Schuldverschreibungen in Höhe von - 75 Mio. EUR (erstes Halbjahr 2008: Nettoerträge 59 Mio. EUR) enthalten.

Aus den laufenden Erträgen entfallen 14 Mio. EUR (erstes Halbjahr 2008: 54 Mio. EUR) auf Erträge aus Dividenden.

9. Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Mio. EUR	1.1.- 30.6.2009	1.1.- 30.6.2008
Nettozuführung/-auflösung inklusive Rückstellungen im Kreditgeschäft	-687	31
Direkte Forderungsabschreibung	-30	-29
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	3	7
Sonstiger Ertrag/Aufwand für das Kreditgeschäft	-3	14
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-717	23

Die Nettozuführung setzt sich zusammen aus einer Zuführung zur Risikovorsorge (- 857 Mio. EUR), einer gegenläufigen Auflösung (216 Mio. EUR) sowie einer Nettozuführung bei Rückstellungen im Kreditgeschäft (- 45 Mio. EUR).

Die Zunahme der Nettozuführung war primär durch das in der zweiten Jahreshälfte 2008 einsetzende und im ersten Halbjahr 2009 anhaltende Übergreifen der Finanzmarktkrise auf die Realwirtschaft bedingt. Es wurden im ersten Halbjahr 2009 weitere Zuführungen in Höhe von rund 65 Mio. EUR in Bezug auf die Schieflage des isländischen Bankensystems sowie in Höhe von rund 23 Mio. EUR für das Lehman Engagement nach Berücksichtigung aktueller Informationen vorgenommen.

10. Provisionsergebnis.

Mio. EUR	1.1.- 30.6.2009	1.1.- 30.6.2008
Vermittlungsgeschäft	118	46
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	93	65
Wertpapier- und Depotgeschäft	86	57
Kredit- und Avalgeschäft	76	53
Treuhandgeschäft	-3	4
Leasinggeschäft	-1	-1
Sonstiges	48	35
Provisionsergebnis	417	259

Erträge aus Arrangement Fees in Höhe von 85 Mio. EUR führten im ersten Halbjahr 2009 zum Anstieg des Provisionsergebnisses aus dem Vermittlungsgeschäft.

Die Verbesserung der Provisionsergebnisse aus Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft sowie Wertpapier- und Depotgeschäft resultiert im Wesentlichen aus Neugeschäft, höheren Erträgen aus dem Konsortialgeschäft sowie aus höheren Depotgebühren.

11. Handelsergebnis.

Mio. EUR	1.1.- 30.6.2009	1.1.- 30.6.2008
Ergebnis aus wirtschaftlichen Sicherungsderivaten	250	56
Ergebnis aus bonitätsinduzierten Geschäften	201	-327
Ergebnis aus Zinsgeschäften	150	-195
Ergebnis aus Aktiengeschäften	58	89
Ergebnis aus Devisengeschäften	-51	38
Handelsergebnis	608	-339

Das Handelsergebnis zum 30. Juni 2009 ist durch positive Effekte aus Sicherungsderivaten, die wirtschaftlich zu einer Sicherung insbesondere des Zinsrisikos führen, aber nach IAS 39 nicht als Sicherungsbeziehung bilanziert werden dürfen, und durch Entlastungen bei kreditsensitiven Finanzinstrumenten gekennzeichnet. Dabei führten insbesondere Wertaufholungen bei bonitätsinduzierten Geschäften, im Wesentlichen aufgrund von Spreadeinengungen bei Kreditderivaten mit Bezug auf Bank- und Staatsadressen, zu signifikant positiven Bewertungseffekten. Zudem entwickelte sich in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2009 der Ertrag aus dem Zinshandel positiv. Profitiert werden konnte hier vor allem von den Zinssenkungen im Euroraum und von den unverändert hohen Spreads für Marktliquidität.

Im Handelsergebnis enthaltene Bewertungsergebnisse (inklusive Commercial Papers) in Höhe von 13 Mio. EUR wurden auf der Basis von Bewertungsmodellen, deren Parameter sich nicht auf beobachtbare Marktdaten stützen, ermittelt.

12. Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option.

Mio. EUR	1.1.- 30.6.2009	1.1.- 30.6.2008
Realisiertes Ergebnis	-30	-18
Unrealisiertes Ergebnis	58	-77
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	28	-95

Die Veränderung des Fair Values der hier zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten enthält im unrealisierten Ergebnis Erträge von 29 Mio. EUR im Zusammenhang mit der Bewertung der eigenen Bonität.

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option beinhaltet mit 81 Mio. EUR Bewertungsergebnisse, die anhand von Bewertungsmodellen, bei denen keine beobachtbaren Marktdaten Berücksichtigung fanden, ermittelt wurden.

13. Ergebnis aus Finanzanlagen.

Mio. EUR	1.1.- 30.6.2009	1.1.- 30.6.2008
Veräußerungsergebnis (AfS)	-6	59
Bewertungsergebnis (AfS)	-119	-171
Ergebnis aus Finanzanlagen (AfS)	-125	-112
Veräußerungsergebnis (LaR)	16	27
Bewertungsergebnis (LaR)	-115	-83
Ergebnis aus Finanzanlagen (LaR)	-99	-56
Ergebnis aus Finanzanlagen	-224	-168

Im Ergebnis aus Finanzanlagen (AfS) sind 134 Mio. EUR ausgewiesen, die aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden. Davon entfielen 129 Mio. EUR auf das Bewertungsergebnis und 5 Mio. EUR auf das Veräußerungsergebnis.

Aufgrund der in Note 20 »Handelsaktiva, der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte und Finanzanlagen« beschriebenen Bewertungsmethode beinhaltet das Ergebnis aus Finanzanlagen keine Effekte aus der Risikoabschirmung mit dem Land Baden-Württemberg.

Insgesamt sind im Finanzanlageergebnis Wertminderungen auf AfS- und LaR-kategorisierte Wertpapiere in Höhe von -188 Mio. EUR sowie Wertminderungen auf AfS- und LaR-kategorisierte Beteiligungen in Höhe von -79 Mio. EUR enthalten. Die Wertminderungen bei Wertpapieren betreffen hauptsächlich Einzelwertberichtigungen auf ABS-Wertpapiere aufgrund aktualisierter Modellpreise. Diesen Wertminderungen stehen Zuschreibungen in Höhe von 33 Mio. EUR gegenüber.

14. Verwaltungsaufwendungen.

Mio. EUR	1.1.- 30.6.2009	1.1.- 30.6.2008
Personalaufwand	-542	-541
Andere Verwaltungsaufwendungen	-302	-298
Abschreibungen Sachanlagen	-38	-35
Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte	-32	-30
Abschreibungen Gesamt	-70	-65
Verwaltungsaufwendungen	-914	-904

15. Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Mio. EUR	1.1.- 30.6.2009	1.1.- 30.6.2008
Sonstige betriebliche Erträge	125	215
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 165	- 152
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 40	63

Das gesunkene sonstige betriebliche Ergebnis ist insbesondere auf Aufwendungen aus einem beendeten Rechtsstreit in Höhe von - 61 Mio. EUR zurückzuführen. Des Weiteren stehen im aktuellen Halbjahr keine den im Vorjahr vergleichbaren realisierten Erlösen (20 Mio. EUR) aus der Übergabe bzw. der Teilgewinnrealisierung gewerblicher Projektentwicklungen gegenüber und es sind im Vorjahresvergleich unter anderem aufgrund von Konsolidierungskreisänderungen sonstige Erträge in Höhe von rund 19 Mio. EUR entfallen.

16. Ertragsteuern.

Der gesamte Steueraufwand sank zum 30. Juni 2009 von - 81 Mio. EUR (erstes Halbjahr 2008) um 4,9% bzw. 4 Mio. EUR auf - 77 Mio. EUR. Die effektive durchschnittliche Konzernsteuerquote der Periode beträgt 26,3%. Positive Effekte der Berücksichtigung steuerfreier Sachverhalte (z. B. steuerfreie Dividenden) und gegenläufig wirkende Effekte aus der Berücksichtigung nicht abziehbarer Sachverhalte (z. B. nicht abziehbare Teilwertabschreibungen) kompensieren sich nahezu vollständig.

Angaben zur Bilanz.

17. Forderungen an Kreditinstitute.

Mio. EUR	30.6.2009	31.12.2008
Schuldscheindarlehen	39 298	44 280
Geldmarktgeschäfte	29 341	24 614
Wertpapierpensionsgeschäfte	17 024	18 572
Weiterleitungsdarlehen	14 473	14 551
Sonstige Kredite	9 945	12 098
Kommunalkredite	4 837	5 156
Übrige Forderungen	2 151	1 133
Forderungen an Kreditinstitute	117 069	120 404
Risikovorsorge	- 400	- 265
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	116 669	120 139

Von den Forderungen an Kreditinstitute sind 62 480 Mio. EUR innerhalb von zwölf Monaten fällig. Insgesamt entfallen von den Forderungen an Kreditinstitute 19 846 Mio. EUR auf ausländische Kreditinstitute.

Der Anstieg der Geldmarktgeschäfte um 4 727 Mio. EUR (Zunahme des kurzfristigen Interbankenhandels) wurde durch den Rückgang der Schuldscheindarlehen um - 4 982 Mio. EUR und Sonstigen Kredite um - 2 153 Mio. EUR überkompensiert, so dass es insgesamt zu einem geringeren Saldo der Forderungen an Kreditinstitute im Vergleich zum 31. Dezember 2008 kam.

18. Forderungen an Kunden.

Mio. EUR	30.6.2009	31.12.2008
Sonstige Kredite	47 470	54 794
Kommunalkredite	26 681	30 595
Geldmarktgeschäfte	19 873	16 731
Hypothekendarlehen	15 219	12 624
Baufinanzierungen	14 601	14 331
Giroforderungen	6 209	5 472
Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	6 068	4 466
Weiterleitungsdarlehen	4 609	4 490
Schuldscheindarlehen	3 082	2 445
Übrige Forderungen	6 668	3 940
Forderungen an Kunden	150 479	149 888
Risikovorsorge	- 2 737	- 2 260
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	147 742	147 628

Von den Forderungen an Kunden sind 47 797 Mio. EUR innerhalb von zwölf Monaten fällig. Insgesamt entfallen von den Forderungen an Kunden 52 829 Mio. EUR auf ausländische Kunden.

Die Sonstigen Kredite enthalten das Darlehen der LBBW gegenüber Sealink Funding Ltd. in Höhe von 6,0 Mrd. EUR, welches im Rahmen einer Garantiestruktur mit dem Land Baden-Württemberg abgesichert wurde. Die Garantie der Garantiegesellschaft ist nach den Vorschriften des IAS 39 eine Finanzgarantie und somit eine Eventualforderung, die nach IAS 37.31 mangels Inanspruchnahme bis zum Bilanzstichtag nicht zu aktivieren ist.

Das Darlehen an Sealink ist der Kategorie LaR zugeordnet. Sofern für das abgesicherte Darlehen Indikatoren für eine dauerhafte Wertminderung identifiziert werden, werden für die Ermittlung der Abschreibungshöhe die Asset-Cashflows gemäß IAS 39.AG84 durch Cashflows aus der Garantie ersetzt. Das heißt in Höhe des jeweiligen Garantiebetrags werden dauerhafte Wertminderungen auf das Darlehen nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zum 30. Juni 2009 waren keine Wertminderungen zu verzeichnen.

19. Risikovorsorge.

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung		Portfoliowertberichtigung	
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden
Stand 1. Januar 2009	251	1 973	15	306
Anpassung IAS 8	0	-7	-1	-12
Stand 1. Januar 2009 angepasst	251	1 966	14	294
Nettoaflösung (-)/-zuführung (+)	82	489	-1	71
Verbrauch	0	-44	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	54	-30	0	-9
Stand 30. Juni 2009	387	2 381	13	356

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung		Portfoliowertberichtigung	
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden
Stand 1. Januar 2008	0	1 633	15	318
Nettoaflösung (-)/-zuführung (+)	250	585	4	-18
Verbrauch	0	-199	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	1	-46	-4	6
Stand 31. Dezember 2008	251	1 973	15	306

20. Handelsaktiva, der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte und Finanzanlagen.

30. Juni 2009	Handelsaktiva Mio. EUR	Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte Mio. EUR	Finanzanlagen Mio. EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26 549	5 023	94 730
Geldmarktpapiere	11 124	0	1 327
Anleihen und Schuldverschreibungen	15 425	5 023	93 403
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	471	413	56
Aktien	158	351	5
Investmentanteile	312	59	32
Sonstige Wertpapiere	1	3	19
Sonstige	1 558	1 378	0
Schuldscheindarlehen	1 481	783	0
Edelmetalle	77	0	0
Sonstige Forderungen/Kredite	0	96	0
Übrige	0	499	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	36 074	1 004	0
Beteiligungen	0	0	2 340
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	897
	64 652	7 818	98 023

31. Dezember 2008	Handelsaktiva Mio. EUR	Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte Mio. EUR	Finanzanlagen Mio. EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	23 668	5 278	89 872
Geldmarktpapiere	13 008	0	1 581
Anleihen und Schuldverschreibungen	10 660	5 278	88 291
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	529	639	96
Aktien	279	550	11
Investmentanteile	250	85	80
Sonstige Wertpapiere	0	4	5
Sonstige	1 617	1 408	0
Schuldscheindarlehen	1 555	753	0
Edelmetalle	62	0	0
Sonstige Forderungen/Kredite	0	125	0
Übrige	0	530	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	37 332	1 101	0
Beteiligungen	0	0	2 546
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	938
	63 146	8 426	93 452

Der Anstieg der Handelsaktiva, im Wesentlichen bedingt durch die gestiegenen Bestände von Anleihen und Schuldverschreibungen, wurde durch die gegenläufige Entwicklung bei den positiven Marktwerten der OTC-Zins- und Kreditderivate gedämpft.

Der Anstieg der Anleihen und Schuldverschreibungen innerhalb der Finanzanlagen ist auf die von der GPBW GmbH & Co. KG übernommene 5-Jahres-Anleihe (12,7 Mrd. EUR) im Zusammenhang mit der gewährten Garantie des Landes Baden-Württemberg zurückzuführen.

Die Finanzanlagen enthalten in der Position Anleihen und Schuldverschreibungen das ABS-Portfolio in Höhe von 17,6 Mrd. EUR, welches im Rahmen einer Garantiestruktur mit dem Land Baden-Württemberg mit einem Höchstbetrag von 6,7 Mrd. EUR abgesichert wurde. Die Garantie der

Garantiegesellschaft ist nach den Vorschriften des IAS 39 eine Finanzgarantie und somit eine Eventualforderung, die nach IAS 37.31 mangels Inanspruchnahme bis zum Bilanzstichtag nicht zu aktivieren ist.

Diese ABS sind in den Kategorien LaR und AfS zugeordnet. Die Höchstbetragsgarantie auf das Garantieportfolio ist kein integraler Bestandteil der jeweiligen finanziellen Vermögenswerte. Sofern bei den Referenzvermögenswerten der Kategorie LaR oder AfS Indikatoren für eine dauerhafte bonitätsinduzierte Wertminderung identifiziert werden, wird die dauerhafte Wertminderung durch einen Erstattungsanspruch aus der Garantie (bis maximal zu einem Höchstbetrag von 6,7 Mrd. EUR für das ABS-Portfolio) ersetzt. Zum 30. Juni 2009 hätten sich Abschreibungen in Höhe von -188 Mio. EUR ergeben.

21. Immaterielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	30.6.2009	31.12.2008
Goodwill	948	946
Software	148	126
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	4	5
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	90	98
Immaterielle Vermögenswerte	1 190	1 175

Goodwill.

Für die in 2008 erworbene BAWAG Bank CZ a. s. (BAWAG CZ) sind die im Rahmen der Akquisition identifizierten Kundenbeziehungen von 13 Mio. EUR und der Goodwill in Höhe von 10 Mio. EUR mit den endgültigen unveränderten Werten vom Jahresende 2008 angesetzt.

Mio. EUR	Corporates		Financial Markets		Insgesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Bestand zum 1. Januar	929	0	17	17	946	17
Zugänge	2	929	0	0	2	929
Bestand zum 30. Juni/31. Dezember	931	929	17	17	948	946
Bruttobetrag des Goodwill	931	929	17	17	948	946

Der Zugang beim Goodwill in Höhe von 2 Mio. EUR betraf einen Unternehmenszusammenschluss bei einer Tochtergesellschaft aus 2008. Der Goodwill wurde in voller Höhe dem Segment Corporates zugeordnet.

Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills.

Zum 30. Juni 2009 weisen das Segment Corporates und das Segment Financial Markets einen Goodwill aus. Im Vergleich zu der Wertfeststellung für die Überprüfung des Goodwills im Rahmen der Konzernabschlussprüfung 2008 konnte aufgrund der Finanzmarktkrise und der damit verbundenen Auswirkungen auf die Real- und Finanzwirtschaft eine mögliche Wertminderung nicht ausgeschlossen werden, weshalb eine Überprüfung des Goodwills auf seine Werthaltigkeit hin vorgenommen wurde.

Die Überprüfung des Goodwills (Impairmenttest) erfolgte auf Ebene der primären zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, indem der erzielbare Betrag jeder Einheit, welche einen Goodwill ausweist, mit deren Buchwert verglichen wurde. Die Vorgehensweise zur Ermittlung des erzielbaren Betrages entsprach der

Vorgehensweise wie sie im Rahmen der Überprüfung für den Konzernjahresabschluss 2008 angewandt und in den Notesangaben dargestellt wurde. Die zugrunde gelegten Parameter haben sich gegenüber den zuletzt angewandten Parametern nur geringfügig verändert. Der zum ersten Halbjahr 2009 auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten angewandte Kapitalisierungszinssatz hat sich gegenüber der Überprüfung im vierten Quartal 2008 um 25 Basispunkte auf 9,75% erhöht.

Die Überprüfung ergab sowohl für das Segment Corporates als auch für das Segment Financial Markets, dass der erzielbare Betrag auf Basis des Fair Values der Einheiten abzüglich Verkaufskosten jeweils über dem entsprechenden Buchwert lag. Wir sind daher zu dem Ergebnis gekommen, dass keine Wertminderung des Goodwills gegeben ist.

22. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Mio. EUR	30.6.2009	31.12.2008
Wertpapierpensionsgeschäfte	45 983	42 523
Geldmarktgeschäfte	41 085	43 087
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	7 471	7 476
Schuldscheindarlehen	6 819	8 489
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	6 082	891
Giroverbindlichkeiten	1 668	1 575
Übrige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32 767	36 165
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	141 875	140 206

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 88 562 Mio. EUR innerhalb von zwölf Monaten fällig. Insgesamt entfallen von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 48 338 Mio. EUR auf ausländische Kreditinstitute.

23. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Mio. EUR	30.6.2009	31.12.2008
Giroverbindlichkeiten	32 814	16 631
Geldmarktgeschäfte	20 730	29 134
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	17 312	17 298
Schuldscheindarlehen	13 692	15 740
Spareinlagen	5 487	4 937
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	2 130	1 527
Übrige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17 157	17 965
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	109 322	103 232

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind 75 690 Mio. EUR innerhalb von zwölf Monaten fällig. Insgesamt entfallen von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 19 524 Mio. EUR auf ausländische Kunden.

Der Anstieg der Giroverbindlichkeiten ergibt sich insbesondere durch Einlagen der Garantiegesellschaft in Zusammenhang mit dem Risikoschirm (siehe Note 6).

24. Verbriefte Verbindlichkeiten.

Mio. EUR	30.6.2009	31.12.2008
Sonstige Schuldverschreibungen	51 560	53 834
Pfandbriefe	48 450	51 346
Geldmarktpapiere	4 302	5 412
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	10 162	11 728
Verbriefte Verbindlichkeiten	114 474	122 320

Von den verbrieften Verbindlichkeiten sind 33 309 Mio. EUR innerhalb von zwölf Monaten fällig.

Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 17 704 Mio. EUR von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

Im ersten Halbjahr 2009 betrug der Erstabatz von Emissionen (inklusive Geldmarktpapiere) 41 980 Mio. EUR. Zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 2009 wurden im LBBW-Konzern Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere mit einem Emissionsvolumen in Höhe von 68 671 Mio. EUR getilgt.

25. Handelspassiva und der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten.

Mio. EUR	Handelspassiva		Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	
	30.6.2009	31.12.2008	30.6.2009	31.12.2008
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	35 942	38 077	787	1 049
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	1 108	1 004	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	6 748	7 603
Schuldscheindarlehen	-	-	4 150	4 506
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	997	908	1 887	2 199
	38 047	39 989	13 572	15 357

Der gesunkene Bestand der Handelspassiva resultiert im Wesentlichen aus der Entwicklung der Marktwerte der OTC-Zins- und -Kreditderivate und dem Rückgang der Marktwerte der derivativen Devisen-Geschäfte.

Der Rückgang der der Fair-Value-Option zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten ist u. a. auf Bestandsverringerungen bei eigenen strukturierten Emissionen und Schuldscheinen zurückzuführen. Den ausgelaufenen Emissionen mit Gewährträgerhaftung und vorzeitigen Tilgungen stehen aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage weniger Neugeschäfte gegenüber.

26. Rückstellungen.

Mio. EUR	30.6.2009	31.12.2008
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	1 503	1 487
Rückstellungen im Kreditgeschäft	216	187
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	161	167
Übrige Rückstellungen	124	139
Rückstellungen	2 004	1 980

Am 30. Juni 2009 ist in den Übrigen Rückstellungen noch eine Restrukturierungsrückstellung in Zusammenhang mit der Integration der ehemaligen Sachsen LB und der ehemaligen Landesbank Rheinland-Pfalz in Höhe von 40 Mio. EUR (31. Dezember 2008: 46 Mio. EUR) enthalten.

27. Nachrangkapital.

Mio. EUR	30.6.2009	31.12.2008
Nachrangige Verbindlichkeiten	5 102	5 223
Vermögenseinlagen typisch stiller Gesellschafter	4 564	4 843
Genussrechtskapital	1 996	2 109
Nachrangkapital	11 662	12 175

Die aufsichtsrechtlich und im Sinne des KWG als haftendes Eigenkapital anerkannten stillen Einlagen werden nach den Vorschriften des IAS 32 nicht als Eigenkapital anerkannt.

28. Eigenkapital.

Mio. EUR	30.6.2009	31.12.2008
Stammkapital	2 584	1 420
Kapitalrücklage	6 910	3 074
Gewinnrücklage	2 911	5 064
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	-1 213	-1 445
Bilanzgewinn/-verlust	222	-2 063
Anteile im Fremdbesitz	21	39
Eigenkapital	11 435	6 089

Bis zum 30. Juni 2009 wurde das Stammkapital der LBBW um 1,2 Mrd. EUR und die Kapitalrücklage um 3,8 Mrd. EUR erhöht. Die Kapitalerhöhung erfolgte gegen Bareinlagen.

Die Eigenmittel stellen sich zum Stichtag wie folgt dar:

Mio. EUR	30.6.2009	31.12.2008
Kernkapital	15 207	12 225
Ergänzungskapital	4 796	5 105
Dritttrangmittel	687	640
Eigenmittel	20 690	17 970
Anrechnungsbetrag für Adressenausfallrisiken	135 950	150 937
Anrechnungsbetrag für Marktrisikopositionen	20 825	19 925
Anrechnungsbetrag für Operationelle Risiken	4 975	6 588
Gesamtanrechnungsbetrag	161 750	177 450
Gesamtkennziffer in %	12,8	10,1
Kernkapitalquote in %	9,4	6,9

29. Angaben zu derivativen Geschäften.

	Nominalwerte					Fair Value		
	Restlaufzeiten					Gesamt	Positiv	Negativ
	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Mio. EUR			
30.6.2009	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	
Devisentermingeschäfte	109 819	41 317	6 860	897	158 893	3 550	2 561	
Devisenoptionen	2 913	6 411	3 639	192	13 155	197	172	
Zins-/Währungsswaps	1 119	4 709	15 096	8 582	29 506	1 742	1 960	
Börsengehandelte Devisenprodukte	94	353	314	0	761	0	2	
Währungsbezogene Derivate	113 945	52 790	25 909	9 671	202 315	5 489	4 695	
Forward Rate Agreements	22 785	72 167	1 318	0	96 270	34	35	
Zinsswaps	175 223	203 448	430 494	364 829	1 173 994	29 465	28 354	
Zinsoptionen	10 578	12 855	25 384	32 627	81 444	1 147	1 769	
Caps/Floors/Collars	1 926	4 020	24 927	12 653	43 526	468	310	
Sonstige Zinskontrakte	1 805	793	126	313	3 037	19	20	
Börsengehandelte Zins-Produkte	20 254	65 286	77 956	0	163 496	33	29	
Zinsbezogene Derivate	232 571	358 569	560 205	410 422	1 561 767	31 166	30 517	
Kreditderivate	1 610	7 125	76 045	21 230	106 010	2 110	3 304	
Börsengehandelte Aktien- und Index-Produkte	767	2 269	1 749	89	4 874	295	622	
Aktien-Termingeschäfte	19	3	0	0	22	1	2	
Aktienoptionen	1 488	1 042	1 742	5 845	10 117	1 023	1 141	
Sonstige Geschäfte	225	427	126	0	778	74	73	
Sonstige Derivate	2 499	3 741	3 617	5 934	15 791	1 393	1 838	
Derivate	350 625	422 225	665 776	447 257	1 885 883	40 158	40 354	

31.12.2008	Nominalwerte					Fair Value	
	Restlaufzeiten					Positiv Mio. EUR	Negativ Mio. EUR
	Bis 3 Monate Mio. EUR	3 Monate bis 1 Jahr Mio. EUR	1 Jahr bis 5 Jahre Mio. EUR	Über 5 Jahre Mio. EUR	Gesamt Mio. EUR		
Devisentermingeschäfte	89 709	44 649	5 946	404	140 708	5 905	4 541
Devisenoptionen	2 729	2 927	5 590	191	11 437	388	343
Zins-/Währungsswaps	1 419	6 174	14 529	7 787	29 909	2 138	2 832
Börsengehandelte Devisenprodukte	- 104	- 148	0	0	- 252	0	5
Währungsbezogene Derivate	93 753	53 602	26 065	8 382	181 802	8 431	7 721
Forward Rate Agreements	23 218	26 550	300	0	50 068	68	77
Zinsswaps	182 348	221 923	402 663	340 517	1 147 451	26 024	25 747
Zinsoptionen	7 849	14 216	27 214	30 363	79 642	1 592	2 310
Caps/Floors/Collars	2 653	4 880	24 852	13 854	46 239	465	301
Sonstige Zinskontrakte	211	6	258	376	851	10	16
Börsengehandelte Zins-Produkte	32 613	79 198	7 018	0	118 829	63	132
Zinsbezogene Derivate	248 892	346 773	462 305	385 110	1 443 080	28 222	28 583
Kreditderivate	2 679	5 134	70 748	23 849	102 410	3 822	4 958
Börsengehandelte Aktien- und Index-Produkte	1 865	2 737	1 046	64	5 712	342	1 027
Aktien-Termingeschäfte	126	0	0	0	126	1	43
Aktienoptionen	1 298	1 946	1 522	6 204	10 970	869	1 415
Sonstige Geschäfte	340	325	132	0	797	148	145
Sonstige Derivate	3 629	5 008	2 700	6 268	17 605	1 360	2 630
Derivate	348 953	410 517	561 818	423 609	1 744 897	41 835	43 892

Für Zwecke der Derivatestatistik werden Futuresgeschäfte mit dem Fair Value angesetzt. Dagegen gleichen sich im jeweiligen Bilanzposten der Marktwert des Futuresgeschäfts und die gegenläufige Marginzahlung zu null aus.

30. Fair Value von Finanzinstrumenten Buchwert/Fair-Value-Vergleich.

Aktiva	IAS 39 Kategorie	30.6.2009		31.12.2008	
		Buchwert Mio. EUR	Fair Value Mio. EUR	Buchwert Mio. EUR	Fair Value Mio. EUR
Barreserve		1 439	1 439	3 480	3 480
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte					
Forderungen an Kreditinstitute nach Kreditrisikovorsorge	LaR	116 669	115 996	120 139	118 041
Forderungen an Kunden nach Kreditrisikovorsorge	LaR	147 742	153 499	147 628	152 588
Finanzanlagen					
aus zinstragenden Vermögenswerten	LaR	49 808	44 524	38 512	33 571
aus nicht-zinstragenden Vermögenswerten	LaR	15	17	25	27
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte					
Finanzanlagen					
aus zinstragenden Vermögenswerten	AFS	45 161	45 161	51 595	51 595
aus nicht-zinstragenden Vermögenswerten	AFS	3 039	3 039	3 320	3 320
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		3 046	3 046	3 340	3 340
Handelsaktiva	HFT	64 652	64 652	63 146	63 146
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	FVO	7 818	7 818	8 426	8 426
Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment		186	186	237	237
Passiva					
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	OL	141 875	143 808	140 206	142 615
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	OL	109 322	112 092	103 232	106 270
Verbriefte Verbindlichkeiten	OL	114 474	117 310	122 320	124 121
Nachrangkapital	OL	11 662	12 267	12 175	12 719
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten					
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		3 599	3 599	4 634	4 634
Handelspassiva	HFT	38 047	38 047	39 989	39 989
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	FVO	13 572	13 572	15 357	15 357
Passives Portfolio-Hedge-Adjustment		573	573	680	680

Der Anstieg des Buchwertes der Finanzanlagen aus zinstragenden Vermögenswerten (LaR) ist im Vergleich zum 31. Dezember 2008 auf die von der GPBW GmbH & Co. KG übernommene 5-Jahres-Anleihe (12,7 Mrd. EUR) im Zusammenhang mit der gewährten Garantie des Landes Baden-Württemberg zurück-zuführen.

Gegenläufig entwickelte sich der Saldo der zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen im Wesentlichen bedingt durch Fälligkeiten.

Sofern Marktwerte aus aktiven Märkten verfügbar sind, werden diese zur Fair-Value-Bewertung herangezogen. Andernfalls kommen Bewertungsmodelle – insbesondere die Barwertmethode sowie Optionspreismodelle – unter Verwendung von aktuellen Markt- und Kontraktpreisen der zugrunde liegenden Finanzinstrumente sowie Zinskurven und Volatilitätsfaktoren zur Anwendung. Im Falle von inaktiven Märkten, d. h. fehlenden aktuellen Marktdaten, wird die Bewertung anhand indikativer Preise oder mit auf internen Marktdaten basierenden Bewertungsmodellen vorgenommen. Falls für die Eingabeparameter des Modells keine an Märkten beobachtbaren Werte verfügbar sind, werden stattdessen geschätzte Werte verwendet.

Für täglich fällige Geschäfte sowie kurzfristig (innerhalb von zwölf Monaten) fällige sonstige Aktiva und sonstige Passiva wird angenommen, dass der Buchwert eine vernünftige Annäherung des Fair Values darstellt.

Bewertungsgrundlagen.

Die Bewertungsmethoden von Finanzinstrumenten zur Ermittlung des Fair Values werden in drei Stufen gegliedert. Alle Finanzinstrumente, einschließlich Available-for-Sale-Beteiligungen, mit aktuell quotiertem Marktpreis (Börsenkurs) sind der ersten Stufe zugeordnet. Modellbewertete OTC-Derivate, modellbewertete Schuldscheindarlehen und Commercial Papers, Investmentfonds-Anteile und bestimmte Corporate- und Government-Bonds mit automatisierten Zulieferungen aus Marktinformationssystemen sind der zweiten Stufe zugeordnet. Die dritte Stufe umfasst Finanzderivate, die auf individuelle CDS-Baskets referenzieren, Verbriefungen und weitere Wertpapiere sowie Available-for-Sale-Beteiligungen, für die keine aktuellen Marktpreise vorhanden sind.

Fair Value Volumina 30. Juni 2009.

	Quotierte Marktpreise		Bewertungsmethode - auf Basis indikativer Preise/extern beobachtbaren Parametern		Bewertungsmethode - mit zumindest teilweise nicht extern beobachtbaren Parametern	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	13	0	3 033	6	0	0
Handelsaktiva	17 641	29	45 415	87	1 596	16
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	3 450	6	3 263	6	1 105	11
Finanzanlagen - Available for Sale	40 107	65	784	1	7 309	73
Summe der Aktiva	61 211	100	52 495	100	10 010	100
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2	0	3 597	7	0	0
Handelspassiva	2 707	100	34 649	67	691	99
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	13 568	26	4	1
Summe der Passiva	2 709	100	51 814	100	695	100

Fair Value Volumina 31. Dezember 2008.

	Quotierte Marktpreise		Bewertungs- methode - auf Basis indikativer Preise/extern beobachtbaren Parametern		Bewertungs- methode - mit zumindest teilweise nicht extern beobachtbaren Parametern	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0	2 887	5	453	5
Handelsaktiva	13 092	21	48 641	83	1 413	16
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	3 824	6	3 104	5	1 498	17
Finanzanlagen - Available for Sale	45 361	73	3 983	7	5 571	62
Summe der Aktiva	62 277	100	58 615	100	8 935	100
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2	0	4 632	8	0	0
Handelspassiva	2 902	100	36 245	65	841	93
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	15 298	27	59	7
Summe der Passiva	2 904	100	56 175	100	900	100

In der Spalte »Bewertungsmethode - auf Basis indikativer Preise/extern beobachtbaren Parametern« sind bestimmte auf Basis indikativer Preise zum Fair Value bewertete erworbene Vertriebsprodukte (143 Mio. EUR; 31. Dezember 2008: 175 Mio. EUR) und bestimmte modellbewertete Commercial Papers (9 755 Mio. EUR; 31. Dezember 2008: 12 740 Mio. EUR) enthalten. Außerdem sind erstgenannte Vertriebsprodukte auch in der Spalte »Bewertungsmethode - mit zumindest teilweise nicht extern beobachtbaren Parametern« abgebildet.

31. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen.

Mio. EUR	30.6.2009	31.12.2008
Eventualverpflichtungen	10 948	8 349
davon aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	10 125	8 309
Andere Verpflichtungen	27 593	28 044
davon aus unwiderruflichen Kreditzusagen	25 216	26 583
	38 541	36 393

Die Veränderung der Eventualverpflichtungen in Höhe von 2 599 Mio. EUR enthält im Wesentlichen in dieser Position ausgewiesene Letter of Credits in Höhe von 2 233 Mio. EUR.

32. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen.

	Anteilseigner Mio. EUR	Mitglieder des Vorstands und Verwaltungs- rates Mio. EUR	Verbundene Unternehmen Mio. EUR	Assoziierte Unternehmen Mio. EUR	Joint Ventures Mio. EUR	Sonstige nahe stehende Personen/ Unternehmen Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute						
30.6.2009	2 082	0	60	351	0	6 248
31.12.2008	2 057	0	51	316	0	7 921
Forderungen an Kunden						
30.6.2009	2 435	4	1 357	353	34	1 474
31.12.2008	3 941	4	1 441	347	19	1 548
Handelsaktiva, der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte						
30.6.2009	360	0	192	35	0	211
31.12.2008	153	0	138	35	0	275
Finanzanlagen						
30.6.2009	0	0	388	8	19	183
31.12.2008	0	0	222	8	29	365
Sonstige Aktiva						
30.6.2009	0	0	0	267	0	0
31.12.2008	0	0	0	186	0	0
Aktiva insgesamt						
30.6.2009	4 877	4	1 997	1 014	53	8 116
31.12.2008	6 151	4	1 852	892	48	10 109

	Anteilseigner	Mitglieder des Vorstands und Verwaltungs- rates	Verbundene Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahe stehende Personen/ Unternehmen
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
30.6.2009	4 925	0	73	359	0	7 666
31.12.2008	4 268	0	4	272	0	9 363
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
30.6.2009	440	3	836	59	11	10
31.12.2008	4 036	4	833	41	14	30
Handelsspassiva, der Fair-Value- Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten						
30.6.2009	250	0	12	50	0	185
31.12.2008	241	0	12	51	0	365
Sonstige Passiva						
30.6.2009	0	0	0	0	0	0
31.12.2008	0	0	1	0	0	1
Nachrangkapital						
30.6.2009	0	0	100	10	0	0
31.12.2008	0	0	100	5	0	0
Passiva insgesamt						
30.6.2009	5 615	3	1 021	478	11	7 861
31.12.2008	8 545	4	950	369	14	9 759

Die aus Transaktionen mit Anteilseignern resultierenden Forderungen an Kunden und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind im Vergleich zu 2008 aufgrund eines geringeren Geschäftsvolumens gesunken. Ebenfalls aus diesem Grund sind die aus Beziehungen mit sonstigen nahe stehenden Unternehmen bestehenden Forderungen an Kreditinstitute und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gesunken.

33. Organe.

Vorstand der LBBW.

Vorsitzender

HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender des Vorstands,
seit 11. Juni 2009

DR. SIEGFRIED JASCHINSKI
Vorsitzender des Vorstands,
bis zum 10. Juni 2009

Stv. Vorsitzender

MICHAEL HORN
Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands

Mitglieder

DR. PETER A. KAEMMERER
Mitglied des Vorstands

JOACHIM E. SCHIELKE
Mitglied des Vorstands

HANS-JOACHIM STRÜDER
Mitglied des Vorstands

DR. BERNHARD WALTER
Mitglied des Vorstands

RUDOLF ZIPF
Mitglied des Vorstands

Im ersten Halbjahr 2009 ergaben sich die folgenden Änderungen
im Verwaltungsrat:

Ordentliche Mitglieder	PROF. DR. ULRICH GOLL, MdL seit 1. Januar 2009
	DR. STEFAN SCHEFFOLD, MdL seit 1. Januar 2009
Stellvertretende Mitglieder	JOSEF AHMED seit 17. Juli 2009
	DIPL.-WIRTSCH.-ING. (FH) BERND BECHTOLD seit 5. Mai 2009
	GÜNTHER BENZ seit 5. Mai 2009
	DR. HANS-DIETER FREY seit 5. Mai 2009
	DIPL.-VERW.-WIRT (FH) KLAUS HERRMANN, MdL seit 5. Mai 2009
	HANS GEORG JUNGINGER, MdL seit 5. Mai 2009
	SIEGMAR MÜLLER seit 1. Januar 2009 bis zum 12. Juni 2009
	HELMUT WALTER RÜECK, MdL seit 5. Mai 2009
	DIPL.-ING. (FH) INGO RUST, MdL seit 5. Mai 2009
	DR. H. C. KLAUS SCHMIDT seit 1. Januar 2009
Ausgeschieden sind	HANS OTTO STREUBER zum 12. Juni 2009
	TIMO KLEIN zum 30. Juni 2009

34. Ereignisse nach dem Stichtag.

Am 30. Juni 2009 hat die EU-Kommission die Kapitalerhöhung über fünf Milliarden EUR und die Risikoimmunsierung in Höhe von 12,7 Milliarden EUR vorläufig für zunächst sechs Monate unter bestimmten Auflagen genehmigt. Die zweite Genehmigung ist im Wesentlichen davon abhängig, dass von Seiten der LBBW in Kürze ein Restrukturierungsplan vorgelegt wird.

Im Rahmen dieser Restrukturierung werden strategische Anpassungen dahingehend notwendig, dass eine stärkere Konzentration auf die Kerngeschäftsfelder erfolgen soll und Risikoaktiva, schwerpunktmäßig das Kreditsatzgeschäft, sukzessive zurückgeführt werden sollen.

Zudem wird ein striktes Kostenmanagement verbunden mit umfassenden Kostensenkungen notwendig sein, um die Belastungen aus der Kapitalerhöhung und Risikoimmunsierung zu meistern.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten, bestehen nach dem 30. Juni 2009 in Form der noch nicht überwundenen Finanzmarktkrise und des gesamtwirtschaftlichen Abschwungs sowie der damit einhergehenden möglichen Belastungen für den Konzernabschluss der LBBW zum 31. Dezember 2009.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, den 26. August 2009

Der Vorstand



HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender



MICHAEL HORN
Stv. Vorsitzender



DR. PETER A. KAEMMERER



JOACHIM E. SCHIELKE



HANS-JOACHIM STRÜDER



DR. BERNHARD WALTER



RUDOLF ZIPF

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

»Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2009, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.«

Stuttgart, den 26. August 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



WALTER SCHULDT
Wirtschaftsprüfer



DR. ANDREAS RUSS
Wirtschaftsprüfer

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen.

Soweit dieser Halbjahresfinanzbericht zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Annahmen enthält, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Zukunftsgerichtete Aussagen, kenntlich gemacht durch die Verwendung der Begriffe »Schätzung«, »Prognose«, »Planung«, »erwarten«, »voraussichtlich«, »annehmen« und ähnliche Formulierungen, sind keine historischen Fakten. Daher können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen erheblich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Derartige Entwicklungen können sich aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte und der Wechselkurse sowie Änderungen der rechtlichen bzw. steuerrechtlichen Rahmenbedingungen ergeben. Des Weiteren können Abweichungen aus dem Ausfall von Kreditnehmern und anderen hier nicht aufgeführten Gründen resultieren. Der LBBW-Konzern übernimmt keine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieses Halbjahresfinanzberichtes.

Landesbank Baden-Württemberg

Hauptsitze

Stuttgart

70144 Stuttgart
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart
Telefon 0711 127-0
Telefax 0711 127-43544
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Karlsruhe

76245 Karlsruhe
Ludwig-Erhard-Allee 4
76131 Karlsruhe
Telefon 0721 142-0
Telefax 0721 142-23012
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mannheim

Postfach 10 03 52
68003 Mannheim
Augustaanlage 33
68165 Mannheim
Telefon 0621 428-0
Telefax 0621 428-72591
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mainz

55098 Mainz
Große Bleiche 54 - 56
55116 Mainz
Telefon 06131 64-37800
Telefax 06131 64-35701
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de